MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

74 (13.2.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-344598

Montag, 13. Februar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1928 — Nr. 74

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Zuspitzung des Metallarbeiter-Konflikts

Gesamtaussperrung auf 22. ds. Mts. beschlossen

Ist die Katastrophe noch zu vermeiden?

⊡ **Berlin**, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In dem bereits vier Wochen währenden Konflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie scheint sich nunmehr eine Wendung vorzubereiten, die die ganze deutsche Metallindustrie mit in den Konflikt hineinzuziehen bedroht. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat nämlich beschlossen, zur Unterstützung der im Kampf befindlichen mitteldeutschen Metallindustrie die Gesamtaussperrung in der Metallindustrie am 22. Februar vorzunehmen, die etwa 800 000 Arbeiter betreffen würde.

Der Kampf ist bekanntlich ausgebrochen, weil der Arbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsgerichtes abgelehnt hat. Die Gewerkschaften hatten eine Lohnerhöhung von 75 auf 95 Pfg. gefordert. Die Arbeitgeber wollten nur 78 Pfg. zugestehen. Das ist der Satz, der durch die Verbindlichkeitserklärung des Reichsarbeitsministers zum Jahresschluß für die rheinisch-westfälische Industrie festgesetzt wurde. Den Schiedsspruch auch für die mitteldeutsche Metallindustrie auf der gleichen Lohnbasis für verbindlich zu erklären, lehnte der Reichsarbeitsminister ab.

Zur Beurteilung der Maßnahmen, die

weittragende und bedenkliche Folgen für das gesamte Wirtschaftsleben

haben dürften, erklärt der Verband mitteldeutscher Industrieller u. a.:

„Die mitteldeutsche Metallindustrie hat die Unterstützung der gesamten deutschen Metallindustrie gefunden. Die bisherigen rasch aufeinander folgenden Lohnerhöhungen — beispielsweise ist der tarifliche Facharbeiter-Spitzenlohn von 1924 bis 1927 von 45 auf 75 Pfg. gestiegen — können unter keinen Umständen länger fortgesetzt werden, wenn der gegenwärtige deutsche Wirtschaftsstand gehalten werden soll. Dies ist aber die unumgängliche Voraussetzung des jetzigen Beschäftigungsgrades. In den nächsten Monaten laufen rund 260 Lohntarifverträge ab. Der Zustand, daß jeder Lohntarifablauf zu neuen Lohnforderungen veranlaßt, ist auf die Dauer untragbar und führt zu dauernder Beunruhigung der Wirtschaft. Es ist eine Schraube ohne Ende, die zu einer Unterminierung der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte führen muß. Daraus ergibt sich, daß die Auseinandersetzungen in Mitteldeutschland richtunggebend für die nächsten Monate werden müssen. Es ist nicht angängig, daß man hier einen Lohnsatz von 75 Pfg. als annehmbar ansieht und kurz darauf an einem anderen Orte die Verbindlichkeit des gleichen Lohnsatzes ablehnt, obwohl in diesem Gebiete die Lebensbedingungen noch günstiger sind. Da die gesamte deutsche Metallindustrie der Meinung ist, daß der gegenwärtige Beschäftigungsgrad nur verschlechtert und insbesondere auch die mühsam errungene Stellung auf dem Weltmark gefährdet wird, hat sie den Abwehrkampf der mitteldeutschen Metallindustrie zu dem ihren eigenen gemacht."

Es besteht vorerst noch eine Möglichkeit und es ist zu hoffen, daß sie auch ausgenützt wird: daß angesichts dieser drohenden Situation der Reichsarbeitsminister aus eigener Initiative die beiden Parteien noch einmal an den Verhandlungstisch lädt, und sie zu einer Einigung zu bringen versucht.

Die Krisis der Regierungskoalition

⊡ **Berlin**, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lage im Reichstag ist unverändert ernst. Neue Momente sind im Laufe des Vormittags nicht hinzugetreten. Der heutigen interfraktionellen Sitzung, die um 4 Uhr nachmittags beginnt, sieht man mit spürbarer Nervosität entgegen. Die Verhandlungen drehen sich nicht um das Schulgesetz an sich, sondern gelten der Erörterung der Frage, ob überhaupt der Wille zu einem Zusammenarbeiten noch innerhalb der Koalition besteht. Man ist vielfach der Ansicht, daß es nicht schon heute zu einem Eklat kommen wird, sondern daß sich womöglich die Besprechungen bis etwa Freitag hinziehen werden. — In deutschnationalen Kreisen fühlt man sich einigermaßen beunruhigt darüber, daß das Zentrum für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen sich weder direkt noch indirekt mit den Deutschnationalen über das, was weiter geschehen soll, in Verbindung gesetzt hat. Man findet das umso auffallender, da man bisher Arm in Arm mit dem Zentrum gegangen ist.

Uns scheint, daß diese vorsichtige Zurückhaltung des Zentrums sich sehr einfach dadurch erklärt, daß man im Zentrum, wenn man auch gegenwärtig taktisch sich mit den Deutschnationalen auf einer Linie befindet, die spätere Entwicklung im Auge behalten muß. Die aber weist, worüber man sich wohl allgemein im klaren sein dürfte, nicht auf ein weiteres Beisammenbleiben mit den Deutschnationalen hin. In der Umgebung des Herrn von Guérard behauptet man, daß dieser in der Fraktion die Mehrheit hinter sich habe. Ob diese Annahme sich bestätigt, wird ja vielleicht schon der Verlauf der heutigen Sitzung erweisen. Nicht ganz konform geht mit ihm bekanntlich der Gewerkschaftsflügel, der, wie Herr Imbusch dieser Tage erst im Reichstag zu erkennen gegeben hat, vor einer allzu engen Bindung an die Sozialdemokratie, die Herr von Guérard trotz seiner konservativen Herkunft nicht geniert, eine gewisse Scheu empfindet und sich daher auf die christliche Basis zurückgezogen hat. Es verlautet ferner, daß auch gewisse Kirchenkreise in warnendem Sinne auf Herrn von Guérard einzuwirken versuchen.

An zuständiger Stelle tritt man übrigens dem von gewisser Seite in unverkennbar tendenziöser Absicht ausgestreuten Gerücht entgegen, daß der Brief des Reichspräsidenten der Initiative des volksparteilichen Fraktionsführers Scholz entsprungen, zum mindesten von ihm inspiriert worden sei. Es wird auf das entschiedenste versichert, daß diese Behauptung den Tatsachen in keiner Weise entspreche. Wie auch wir bestätigen können, hat Herr Scholz in den letzten Tagen weder mit dem Reichspräsidenten noch mit dem Staatssekretär Meißner irgendwie Fühlung genommen.

Soziale Fürsorge

⊡ **Berlin**, 13. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist eine Denkschrift über Grundlagen, Art und Höhe der Unterstützungen für die ehemaligen Heeres- und Marinearbeiter und Angestellten zugegangen. Zur Zeit werden für 25 000 Invaliden und Hinterbliebenen fast 16 Millionen Mark jährlich an Unterstützungen aufgewendet. Für die in Zukunft noch ausscheidenden Heeres- und Marinearbeiter soll sich die Sachlage demnächst dadurch ändern, daß eine Zusatzversorgungskasse für die Arbeiter des Reiches und der Länder errichtet werden soll, die eine Anstalt des öffentlichen Rechts bildet und auf Beitragszahlung aufgebaut wird.

Die Regierungsparteien haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die Durchführung des neuen Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf dem flachen Lande Folgen gezeitigt hat, die den ländlichen Arbeitsmarkt höchst ungünstig beeinflussen. Die Regierung wird gefragt, welche Maßnahmen sie im Einvernehmen mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu treffen gedenkt, um die den Arbeitswillen lähmenden Mißstände zu beseitigen und um die Arbeitsbeschaffung als wichtigste Maßnahme in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wieder in den Vordergrund zu rücken.

Dr. Curtius zur Not der Landwirtschaft

⊡ **Berlin**, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In einem offiziösen Dementi wird der Behauptung entgegengetreten, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius seine Zustimmung für die Hilfsaktion für die Landwirtschaft nur unter der ausdrücklichen Bedingung erteilt habe, daß die Landwirtschaft gewissermaßen als Aequivalent für die Unterstützungsmaßnahmen der Reichsregierung Opfer bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bringen müßte.

Diese Angabe wird als völlig unzutreffend bezeichnet. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat vielmehr volles Verständnis für die vom Reichsernährungsminister vorgetragenen Maßnahmen bekundet und, wie er wiederholt bei Empfängen landwirtschaftlicher Deputationen erklärt hat, die Maßnahmen gebilligt, ohne seine Zustimmung von irgend welchen Konzessionen abhängig gemacht zu haben.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

In der Zeit vom 15. bis 31. Januar ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 1 200 500 auf 1 155 500, das ist um 45 000 oder um 3,8 v. H. gesunken, während bei den Frauen noch eine Zunahme um 7000 (von 150 500 auf 177 500) oder um 4,1 v. H. zu verzeichnen war. Für die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ergibt sich daher nur eine Abnahme um 38 000 (von 1 371 000 auf 1 333 00) oder um 2,8 v. H.

Stärker ist der Rückgang in der Krisenfürsorge. Hier ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 228 000 auf 215 000, d. i. um 18 000 oder 5,9 v. H. zurückgegangen. Der Rückgang ist bei den Frauen verhältnismäßig größer als bei den Männern. Er betrug bei den Männern 11 000 (von 191 000 auf 180 00) oder 5,8 v. H., bei den Frauen 2000 (von 37 000 auf 35 000) oder 6,4 v. H.

Ludendorff konnte in Frankfurt nicht sprechen

Am Sonntag sollten Ludendorff und Frau im Schumann-Theater in Frankfurt einen Vortrag halten. Zwischen Ludendorff und der Direktion des Schumanntheaters kam es zu Streitigkeiten, die zur Folge hatten, daß das Schumann-Theater sich weigerte, die Räume zur Verfügung zu stellen. Daran konnte auch ein beim Landgericht zugunsten Ludendorffs einstweilig erwirkte Verfügung nichts ändern, da diese durch gerichtliche Entscheidung wieder aufgehoben wurde. Ludendorff reiste unverrichteter Dinge bereits am Samstag nachmittag wieder nach München ab.

Geschäft mit Andenken

Miß Cavell im Film — Ein Prüfstein für Locarno

(Von unserem Londoner Vertreter)

Sir Austen Chamberlain hat in einem Brief an den Hersteller des Cavell-Filmes seinem „stärksten Widerwillen" gegen die Ausbeutung eines nationalen Andenkens für geschäftliche Zwecke Ausdruck gegeben. Der britische Außenminister hat damit dem Protest der überwältigenden Mehrheit der Engländer seine Autorität hinzugefügt, und man könnte sich auch vom deutschen Gesichtspunkt aus keine schärfere Verurteilung des geschmacklosen Unternehmens wünschen. Der Minister hat nicht nur die Einladung des Regisseurs, sich den Film vor der Freigabe anzusehen, mit Nachdruck abgelehnt, er hat auch hinzugefügt, daß er eine Reihe von wichtigen Einzelheiten der Darstellung für unwahr hält. Diese Feststellung bezieht sich auf die Szene der Exekution selbst. Es gibt in der Tat außer belgischen Berichten aus zweiter Hand keine Grundlage für die Filmversion, daß einer der deutschen Soldaten sich geweigert habe, auf die Schwester zu schießen und darauf von dem Offizier — vor den Augen der Frau — niedergeschossen wurde. Ebenso unhaltbar ist die typisch filmheroische Einzelheit, daß Miß Cavell die Augenbinde zurückgewiesen habe, wodurch die Handlung des Offiziers erst richtig zur „barbarischen" Grausamkeit gesteigert wird. Der englische Regisseur Wilcox und sein Manuskriptverfasser, Oberst Berkeley, haben offen zugegeben, daß sie sich lediglich auf belgische Informationen gestützt haben, und sie fanden offenbar dann nichts dabei, die deutsche Botschaft in London um Auskunft über militärische Kommandos usw. zu bitten. In Belgien ist die im Film benutzte Version allerdings sehr populär, weil sie dort von dem Verteidiger der Schwester Cavell, dem Rechtsanwalt Sadi Kirschen, geschickt verbreitet worden ist. Kirschen hat auch den englischen Filmleuten als Autorität gedient. Er ist selbst nicht bei der Exekution anwesend gewesen, sondern basiert seine Erzählung auf Angaben des englischen Geistlichen Gahan, der — ebenfalls nicht anwesend war. Die so entstandene Hinrichtungsszene bildet den Höhepunkt des Films, und man kann sich schon danach ungefähr vorstellen, wie er wirken wird — wenn es nicht gelingt, die Aufführung zu verhindern.

Da der Cavell-Film nunmehr durch die öffentlichen Erklärungen der Außenministerien in Berlin und London eine Angelegenheit der hohen Politik geworden ist, dürfte es von Nutzen sein, einmal die Tatsachen zusammenzustellen, die zu dieser Entwicklung geführt haben. Im Oktober 1927 gab die British and Dominions Films Corporation bekannt, daß unter Leitung des Regisseurs Herbert Wilcox die Arbeiten für die Verfilmung der Geschichte Edith Cavells begonnen hätten, und daß die große Tragödin Sybil Thorndike die Rolle der Titelheldin übernommen habe. Schon damals erhoben sich in England Proteste gegen das Unternehmen: so übersandte der Nationalverband englischer Frauen aus einer im Oktober tagenden Versammlung in Bournemouth dem Filmzensor eine Resolution, in der die Unterdrückung des Films gefordert wurde. Eine ähnliche Resolution faßte die „Mütervereinigung", der, ebenso wie dem vorgenannten Verband, zahlreiche hochangesehene Frauen angehören. Die Gerechtigkeit verlangt, zu betonen, daß diese Proteste, denen weitere folgten, lange vor dem Eingreifen des deutschen Botschafters stattgefunden haben. Auch die englischen Behörden konnten dem Botschafter, als er sie in einer informellen Unterhaltung auf den Film aufmerksam machte, mitteilen, daß sie bereits von sich aus entsprechende Schritte unternommen hatten. Dies war zweifellos zutreffend; ich kann heute mitteilen, daß ich bereits vor mehreren Wochen, also lange vor der deutschen Demarche, von absolut zuverlässiger Seite erfahren habe, daß die zuständige Regierungsstelle den Filmunternehmern dringende Vorhaltungen gemacht hat. Inzwischen nahm sich auch die Presse der Angelegenheit an. Es zeigte sich bereits aus den ersten Kommentaren, daß die politische Bedeutung des Cavell-Films durchaus nicht unterschätzt wurde.

Alle Einsichtigen sahen sofort, daß es sich hier nicht um die bisher bekannte Gattung von Kriegsfilmen handelte, in der man mit zweifelhaftem Erfolg versucht, das persönliche Erlebnis des Krieges, das uns alle gleichermaßen angeht, zu gestalten. Edith Cavell war eine jener Gestalten, die im Kriege gefeiert und im Frieden vergessen werden müssen; indem sie sich für die Sache ihres Vaterlandes in Gefahr begab und darin umkam, wurde sie ihren Landsleuten zur Heldin; da sie aber Mittel anwandte, wie sie auch von bezahlten Spionen gebraucht werden, mußte das kriegführende Deutschland sie als Spionin behandeln. Ihre Lage war tragisch, und auf ihrem Charakter haftet kein Makel. Es ist unbestritten, daß sie etwa 170 englischen, französischen und belgischen Soldaten zur Flucht verhalf, und daß sie dazu ihre Stellung als Leiterin eines Brüsseler Lazaretts benutzte. Es ist ebenso unbestritten, daß das Todesurteil des deutschen Kriegsgerichts zu Recht bestand. Daß es ausgeführt wurde, ist der einzige Gegenstand ernsthafter Kritik. Man kann darüber verschiedener Ansicht sein, aber man wird ebensowenig verkennen dürfen, daß der deutsche Militärgouverneur, indem er die Exekution des Urteils befahl, seine Pflicht zu tun glaubte und von verständlichen militärischen Ueberlegungen allein geleitet war, — wie man andererseits auch die Frau achten muß, die im Angesicht des Todes sagte: „Patriotismus ist nicht genug". Es gibt aus dieser Lage keinen anderen Ausweg als zu vergessen. Wie sollten sich sonst jemals Menschen, die sich mit den Waffen in der Hand gegenübergestanden haben, als Freunde begegnen?

Mit Recht weisen die englischen Zeitungen darauf hin, daß es auf die historische „Richtigkeit" der Einzelheiten viel weni-

MARCHIVUM

ger ankomme als auf die Tatsache der Wiederbelebung eines tragischen Konfliktes. Seit zehn Jahren ruhen die Waffen, und man hat sich gerade zwischen England und Deutschland erfolgreich bemüht, den Krieg zu überwinden. Es muß auch durchaus anerkannt werden, daß England selbst die Gefahr des mutwilligen Oeffnens verheilter Wunden erkannt hat. Es handelt sich hier um einen Prüfstein der Locarnopolitik: wenn der Widerstand der öffentlichen Meinung, ja der Einspruch des Außenministers nicht ausreichen sollten, um eine geschäftstüchtige Firma zu verhindern, neuen Völkerhaß auszustreuen, — dann sind die gesiegelten Versöhnungsdokumente kein Boden, auf dem es sich bauen läßt. Politische Beziehungen bestehen ja nicht nur zwischen den Staatsmännern, die sich in Genf treffen; sie müssen auch zwischen den Völkern selbst, zwischen den Kinobesuchern in Deutschland und England bestehen. Die Regierungen sind in der Verurteilung des Cavell-Filmes einig. Wer daran glaubt, daß Frieden und Freundschaft zwischen England und Deutschland eine Zukunft haben, der kann nur wünschen, daß es gelingt, dieses Attentat auf den Frieden im letzten Augenblick zu verhindern!

Deutsch-amerikanischer Schiedsvertrag

⊡ Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Von Berliner maßgebender Seite wird uns bestätigt, daß zur Zeit gemeinsame Besprechungen über einen deutsch-amerikanischen Schiedsvertrag schweben. Die Anregung zu diesen Verhandlungen ist von den Vereinigten Staaten ausgegangen, die den Vorschlag eines solchen Abkommens nach dem Muster des amerikanisch-französischen Vertrages den deutschen Stellen unterbreitet haben. Der Abschluß derartiger Verträge liegt ja durchaus in der Linie der deutschen Außenpolitik. Infolgedessen hat man sich auf deutscher Seite bereit erklärt, über diese Frage in Erörterungen einzutreten. Zunächst wird es nun Aufgabe der juristischen Sachverständigen sein, die Einzelheiten eines deutsch-amerikanischen Schiedsvertrages auszuarbeiten.

Russische Protestnote an Amerika

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Außenkommissar Litwinow dem amerikanischen Staatsdepartement telegraphisch eine Note gesandt, in der gegen die Auszahlung von Geld an den früheren russischen Staatsangehörigen Sergei Ughet protestiert wird. Ughet hat sich in den Vereinigten Staaten anfänglich als Vertreter der zaristischen und später der sowjetrussischen Regierung bezeichnet, obwohl er niemals vom Sowjetregime offiziell anerkannt worden ist. Er hat eigenmächtig die Geschäftsführung der russischen Botschaft in Washington übernommen, nachdem der zaristische Botschafter Bachmatieff sein Amt niedergelegt hatte. Nach den Mitteilungen des Außenkommissariats hat die amerikanische Regierung Ughet Entschädigungen bezahlt für russischen Besitz, der im Jahre 1918 in Amerika verlustig gegangen ist. In seinem Protesttelegramm erklärt nun Litwinow, daß nur die Sowjetregierung Ansprüche auf diesen Besitz stellen könne, was mit diesem Telegramm getan werde.

In Moskauer politischen Kreisen wird die Protestnote Litwinows als ein neuer Markstein in den russisch-amerikanischen Beziehungen bezeichnet. Bemerkenswert ist, daß die Uebermittlung der Protestnote zeitlich zusammenfällt mit der dieser Tage von Hamburg aus erfolgten Verschiffung eines Goldbetrages in Höhe von 5 Millionen Dollar an die Equitable Trust und Chase Nationalbank. Die Uebermittlung des Goldes soll jedoch keinesfalls als die Einwilligung der Sowjetregierung ausgelegt werden, die von Amerika geforderten Schulden der zaristischen Regierung zu zahlen. Der Goldbetrag soll vielmehr nur eine Garantie für russische Bestellungen in Amerika sein.

Die Meldungen der amerikanischen Presse über die Absicht der Sowjetregierung, die Zinsen für die Eisenbahnanleihe zu zahlen, werden von russischer Seite entschieden dementiert.

24 Fischer ertrunken

— Moskau, 13. Febr. Zu der Katastrophe im Finnischen Meerbusen, bei der 1000 Fischer und 300 Pferde in der Gegend der Narwamündung auf einer Eisscholle ins Meer abgetrieben wurden, wird jetzt bekannt, daß 24 Fischer den Tod im Wasser fanden. Die übrigen Fischer scheinen sich retten zu können, da der Sturm sich legt und ein starker Frost die Verbindung mit dem Ufer herstellt. Flugzeuge versehen die Fischer mit den notwendigen Bedarfsartikeln.

— Brüssel, 12. Febr. König und Königin von Afghanistan sind von Brüssel nach der Schweiz abgereist.

* Hoover kandidiert. Nach einer offiziellen Verlautbarung aus Washington hat der Handelssekretär Hoover die Absicht, sich als republikanischer Kandidat bei den Präsidentschaftswahlen aufstellen zu lassen.

Französisches Selbstlob auf Kosten Deutschlands

V Paris, 12. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während die Linkspresse in ihren Kommentaren über den Schritt der deutschen Regierung gegen den englischen Cavell-Film offen eingesteht, daß während des Krieges auch von den alliierten Kriegsführenden Grausamkeiten verübt wurden und eine Verhinderung der Vorführung des Filmes im Interesse des Friedens notwendig sei, versteigt sich der nationalistische „Intransigeant" zu der kühnen Behauptung, die Franzosen seien während des ganzen Krieges fast immer menschlich, und zwar im höchsten Sinne des Wortes geblieben und hätten sich niemals Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen (!) Der „Intransigeant" gibt immerhin zu, daß es besser sei, mit dem Schwamm über die während des Krieges begangenen Verstöße gegen das Völkerrecht zu wischen, aber nur unter der Voraussetzung, daß alle Völker guten Willens seien. Soweit sei man jedoch noch nicht, meint das Blatt, denn in Deutschland befänden sich die Menschen mit gutem Willen noch sehr in der Minderheit.

„Das Gefühl" schreibt der „Intransigeant" weiter, „das uns heute noch von der moralischen Entwaffnung abhält, ist weniger die Erinnerung an den Krieg und seine Greuel, als die Enttäuschungen, die wir seit dem Friedensschluß erlebt haben und der schlechte Glaube des Besiegten, der entschlossen ist, die Konsequenzen seiner Niederlage niemals anzuerkennen. Der große Lärm um den Cavell-Film, der durchaus nicht tendenziös ist, erscheint uns ungerechtfertigt. Es ist durchaus gut, wenn die Völker, die bereit sind, die ihnen zugefügten Leiden zu vergessen, hie und da daran erinnert werden, daß sie wohl verzeihen, aber niemals vergessen dürfen."

Deutsche Demarche gegen den Cavell-Film in Brüssel

— Brüssel, 13. Febr. Der hiesige deutsche Gesandte war wegen des Cavellfilmes beim belgischen Außenministerium vorstellig geworden. Der belgische Außenminister teilte in Beantwortung dieses Schrittes mit, daß die belgische Regierung keine Handhabe besitze, gegen den Film aus politischen Gründen einzuschreiten, so sehr ihr an der Befriedung liege. Nur wenn die öffentliche Ordnung gestört werde, könnten die Kommunalbehörden eingreifen.

Badische Politik

Beleidigung der badischen Regierung durch die Presse

Als im Oktober 1926 ein Parteitag der Süddeutschen Nationalsozialisten in Karlsruhe abgehalten wurde, veröffentlichte der „Südwestdeutsche Beobachter" in Stuttgart unter Verantwortung des Redakteurs Robert Wagner einen Artikel, in dem er schwere Beleidigungen gegen die badische Regierung aussprach. In Baden war damals das Auftreten Hitlers verboten worden und wegen dieses Verbotes ist der Artikel erschienen. Durch besondere Schlagzeilen, die in den Text gesetzt worden waren, enthielt der Artikel ein Gerippe aus den Worten: „Internationale Lumpen und bezahlte Schufte in der Regierung". Der badische Staatspräsident Remmele und die übrigen Mitglieder der badischen Regierung erhoben Klage gegen den verantwortlichen Redakteur. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Verfasser ein Dr. Geiger in Stuttgart war und daß das Schlagzeilengerippe im Manuskript sogar geheißen hatte: „Im Freistaat Baden sind internationale Lumpen und bezahlte Schufte an der Regierung". Wagner wurde vom Landgericht Stuttgart wegen Beleidigung nach §§ 185 und 186 des Reichsstrafgesetzbuches als Zusatz zu einer wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz gegen ihn erkannten Strafe zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision behauptete, es liege hier Wahrung berechtigter Interessen vor, denn die Aeußerungen seien im politischen Kampf getan worden und seien nichts anderes als der Ausdruck innerster Ueberzeugung sowohl des Verfassers als auch des für die Veröffentlichung verantwortlichen Redakteurs gewesen. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts als Revisionsinstanz hat die Revision aber kostenpflichtig zurückgewiesen. Das Urteil des Landgerichts Stuttgart habe mit zweifelsfreier Klarheit festgestellt, daß es sich hier um eine schwere öffentliche Beleidigung handle; wenn Wagner lediglich seiner politischen Gegnerschaft hätte Ausdruck geben und an den Verhältnissen in Baden hätte politische Kritik üben wollen, so hätte er diesen Zweck ohne Veröffentlichung so schwerer Beleidigungen erreichen können.

— London, 13. Febr. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß der deutsche Flieger Könnecke nicht in Kalkutta selbst, sondern 20 Kilometer von der Stadt entfernt gelandet ist. Es handelt sich um eine Notlandung. Von Kalkutta ist ein Automobil abgesandt worden, um Könnecke nach der Stadt zu bringen.

Mit dem Auto in die Spree

Zwei Todesopfer

Ein schweres Autounglück hat sich am gestrigen Sonntag nachmittag am Reichstagsufer in der Nähe des Reichstagsgebäudes ereignet. Eine Autodroschke, die von einer anderen gestreift wurde, durchbrach das Geländer an der Spree und stürzte in den Fluß. Während sich der Chauffeur und einer der Insassen schwimmend retten konnte, ertranken die übrigen Insassen, eine Frau und ein achtjähriges Kind. Es handelt sich um die Familie des Kaufmanns Karl Tinius aus Pankow, die von einer Geburtstagsfeier kam.

Von unserem Berliner Büro wird uns hierzu noch ergänzend gedrahtet: Das Unglück, das sich gestern durch den Sturz einer Autodroschke in die Spree ereignete, ist heute Gegenstand kriminalpolizeilicher Ermittlungen. Heute vormittag hat sich Kraker, der Führer des Autos, das das Unglücksauto gerammt haben soll, auf dem Polizeiamt Mitte selbst gestellt. Nach seiner Erklärung fuhr er in langsamem Tempo das Reichstagsufer entlang nach dem Platz der Republik zu. Kurz nach der Kreuzung des Reichstagsufers gegen die neue Wilhelmstraße fuhr eine Automobildroschke vorschriftsmäßig links an seinem Wagen vorbei. Der Führer dieses Autos wollte jetzt seinen Wagen wieder auf die rechte Seite bringen und zwar an der Stelle wo das Holzpflaster der Straße in das Asphaltpflaster übergeht. Die Straße war noch mit tauendem Schnee bedeckt und infolgedessen sehr glatt, weshalb auch Kraker besonders langsam fuhr. Vor dem Wagen Krakers ist das andere Automobil in seiner schnellen Fahrt über den schmalen Bürgersteig und dann durch das Geländer gesaust und ins Wasser gestürzt. Der Wagen Krakers ist durch die Kriminalpolizei beschlagnahmt worden und soll von Autosachverständigen daraufhin untersucht werden, ob er irgend welche Beschädigungen zeigt, die auf einen Zusammenstoß schließen lassen können.

Explosionskatastrophe in Rußland

Fünf reichsdeutsche Opfer

Nach einem amtlichen russischen Funkspruch ereignete sich im Donezgebiet der Sowjetukraine eine furchtbare Explosion auf der Zeche 17, die zur Zeit von der deutschen Firma Thyssen angelegt wird. Der Katastrophe sind insgesamt zwölf Tote und acht Verletzte zum Opfer gefallen. Unter den Toten befindet sich der reichsdeutsche Oberingenieur Siewers, ein Steiger und ein Arbeiter, unter den Verletzten ebenfalls zwei Deutsche.

Das Unglück soll durch unvorsichtiges Hantieren des Steigers bei der Oeffnung eines Sprengstoffkastens entstanden sein, wodurch das ganze Verwaltungsgebäude in die Luft geflogen ist. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Letzte Meldungen

Beginn der deutsch-russischen Verhandlungen

Nach dem offiziellen Empfang der russischen Wirtschaftsdelegation am Samstag haben heute im Auswärtigen Amt die Verhandlungen begonnen. Zunächst soll Klarheit darüber geschaffen werden, nach welchem Plan man über gewisse technische Fragen verhandeln soll.

Die Reichswehrfunker freigelassen

— Gießen, 13. Febr. Die beiden letzten Reichswehrfunker, die sich noch in Untersuchungshaft befanden, sind nunmehr auf freien Fuß gesetzt worden.

Mieterfragen vor dem Reichsrat

⊡ Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichsrat wurden heute die Novellen zum Mieterschutzgesetz und zum Reichsmietengesetz angenommen.

Bergwerkskatastrophe — 13 Todesopfer

— London, 13. Febr. Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich in Whitehaven in Nordengland. In einer Grube erfolgte plötzlich eine heftige Schlagwetterexplosion gerade in dem Augenblick, als eine Probefahrt stattfand, an der zahlreiche Ingenieure, staatliche Inspektoren, Gewerkschaftsvertreter usw. teilnahmen. In der Grube, die den Namen des kürzlich verstorbenen Feldmarschalls Haig führt, hatte sich bereits vor kurzem eine Schlagwetterexplosion ereignet, die vier Todesopfer forderte. Die Grube war daraufhin behördlicherseits geschlossen worden und sollte jetzt wieder eröffnet werden. Sämtliche Mitglieder der Kontrollkommission, im ganzen 13 Personen, fielen der Explosion zum Opfer.

Einer sofort entsandten Rettungskolonne gelang es nur mit Mühe und Not, den Hauptschacht zu erreichen und sich in Sicherheit zu bringen.

Stresemann

Von René Kraus

Eine helle, ein bißchen nasale Stimme, die in allen fünf Kontinenten gehört wird. Breite Schultern auf der gedrungenen Gestalt, die das Schicksal eines Siebzigmillionen-Volkes tragen. Keine männliche Postkartenschönheit, aber ein Kopf, den man nach dem ersten Blick in diesem Leben nicht mehr vergißt. Harmonisch sind seine Gesichtszüge gerade nicht. Das bürgerlich-zufriedene Lächeln kontrastiert seltsam mit der flackernden Unruhe im Blick, der schon lange nicht mehr bei dem Gesprächspartner verweilt. Nach dem zweiten Wort ist der Minister natürlich noch ganz bei der Sache, die er verhandelt. Nur seine Augen sind schon längst weitergewandert. Und die Fingerspitzen tanzen, kaum merkbar, auf und ab. Unrast, durch Bonhommie gebändigt. Einer, der mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen steht. Ein Weltkind, und zwar ein Berlinisches: dem keiner was vormacht. Der weiß, daß in den Großbankbilanzen Wohl und Wehe der Nation sich spiegeln. Aber einer, dessen letzten Ziele ganz wo anders liegen. Immer noch auf dieser Erde und niemals im Metaphysischen. Aber auf einer Erde, die einmal ein ganz anderes Gesicht tragen soll. Kein Gottsucher, wie der tote Rathenau. Der helle Erbe dieses dunklen Schicksals. Einer, der weiß, was er will. Der den Erfolg zwingt — mit sehr viel Routine und noch mehr Persönlichkeit. Er kann ganz einfach alles. Mit einer Dissertation über den Flaschenbierhandel begann sein literarisches Schaffen, mit einer Goethe-Studie ist es vorläufig abgeschlossen. Zwischendurch hat er Deutschland aus dem Chaos gerettet.

Ich habe Stresemann in den letzten Tagen zweimal gesehen. Richtiger: gehört. Denn der Anblick dieses Mannes, so eindrucksvoll er auch ist, verschwindet, wenn die Magie seiner Sprache lebendig wird. Beide Male sprach er über die großen politischen Probleme, die die Welt bewegen. Sehr verschieden freilich. Vor sehr verschiedenen Auditorien. Das eine Mal war die ganze Welt sein Publikum. Das war, als er von der Tribüne des Reichstags herab die Räumung der Rheinlande forderte. Seine Rede war wortwörtlich im Manuskript aufgesetzt. Stilisiert, korrigiert, durchgearbeitet. Ein einziger großer Verzicht war sie: Verzicht auf alle Extempores und Improvisationen. Es ist nicht immer ganz einfach, Reichsaußenminister zu sein. Wenn man nämlich dabei einer der zündendsten Redner Europas ist — und es nicht sein darf. Weil jeder unvorhergesehene Redeeinsatz einen Weltkonflikt zur Folge haben kann. Trotzdem kam das Wort „Heuchelei" in seinen Ausführungen vor. Ueber dieses eine Wort sind unzählige Leitartikel geschrieben worden. Interpellationen in einem halben Dutzend Parlamenten waren seine Folgen. Stürme in sämtlichen europäischen Wassergläsern.

Wer dabei war, kann diese überdimensionale Aufregung freilich nicht begreifen. Weil nämlich die Aufgeregten selber nicht begriffen haben. Deutsche Revanche-Gelüste, die sich in diesem militanten Wort ankündigten? Idiotisch! Ein Temperament, das nach einer halben Stunde Papier und Konzept des trockenen Tones satt war. Das bißchen Polemik gegen einen Herrn Freytagh-Loringhoven — das konnte doch bei Gott nicht genügen.

Das andere Mal, daß ich Stresemann in diesen Tagen gegenübersaß, war in einem streng geschlossenen Kreis siebenfach geflehter Gäste, denen der Minister sich zur Beantwortung aller zwischen Himmel und Erde schwebenden Fragen zur Verfügung gestellt hatte. Hier war von trockenem Ton nicht mehr die Rede. Eher eine Conférence als ein Exposé. Was der Minister an diesem Nachmittag erzählt hat, muß Geheimnis bleiben. Aber wie er sprachaufgeräumt und auflockert, witzig und wortgewandt, wie er die Pointen nur so aus dem Aermel schüttelte, daß keiner der Besucher wußte, was noch immer nur Pointe war und wo die Sensation begann, diese spielerische und souveräne Art eines politischen Zauberkünstlers verdient festgehalten zu werden.

Er hat nicht die Faszination Mussolinis und nicht Briands Brio, er ist ganz und gar nicht romantisch. Aber er hat es in den Fingerspitzen. Man weiß nicht immer, was er will. Aber er selber, er weiß es ganz genau. Sein Intellekt ist immer wach, immer sprungbereit. Immer aufnahmebereit ist sein Instinkt. Er spürt die Entwicklung. Er spürt sie voraus. Es gibt kein Zurückbleiben. Europäische Krise? Voilà — die Patentlösung! Zerfall der Regierungskoalition? Es ist noch nicht ganz so weit — aber Stresemann regiert schon mit der nächsten. Eins, zwei, drei, im Sauseschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit. Gustav läuft ihr sogar immer ein bißchen voraus. Kein Prophet, den man erst 100 Jahre nach seinem Tode verstehen wird. Ein Champion, der den Geschwindigkeitsrekord über hundert Schiedsverträge hält. Und das Tempo, in dem er die politische Entwicklung mitmacht und mitbestimmt, ist für das deutsche Volk viel wichtiger, als aller Nachruhm seines Außenministers. Die Unentwegten werfen ihm freilich seine Anpassungsfähigkeit vor. Die vom Republik-Kampfer Besessenen wollen nicht recht mit, weil er im letzten Wahlkampf angeblich einmal eine schwarz-weiß-rote Kokarde im Knopfloch getragen haben soll. Die Ortsgruppe Saarow-Pieskow der deutsch-völkischen Freiheitspartei manifestiert ihm freilich ihr Mißtrauen, weil es ihm nicht gelungen ist, das Rad der Entwicklung um 14 Jahre zurückzudrehen — was Herr Reinhold Wulle ganz gewiß zustande gebracht hätte; man hätte ihn nur lassen sollen — und weil das Reich noch immer nicht in schimmernder Wehr dasteht. Und weil er in Locarno Politik gemacht hat, statt Deklamationen und Deklarationen in die Welt zu schmettern.

Stresemann lächelt, wenn er von diesen Angriffen spricht, ein bißchen müde, wie einer, der das alles schon tausendmal gesagt hat. Daß es auf Kokarden und Deklamationen ihm weniger ankommt als auf die Bildung einer tragfähigen Regierungsmehrheit — die dann ohnehin seine persönliche Politik wird decken müssen. Daß die schimmernde Wehr gewiß schön, aber daß ein guter Handelsvertrag mit dem „Erbfeind" auch nicht schlecht ist. Daß einer, der fünf chaotische Jahre lang verantwortlicher Minister ist, sich den Luxus der Unentwegtheit nicht leisten kann. Daß das Ziel in der Synthese zwischen altem Geist und neuem Willen liegt.

Die Deutschen verstehen ihn freilich noch immer nicht recht. Aber sie folgen ihm auf seinem Wege. Er ist der unverdrossene Außenminister. Aber der erfolgreichste. Und nur darauf kommt es Gustav Stresemann an.

⊙ Die Bibliothek Newtons gefunden. Unser Londoner Vertreter schreibt uns: In einem Privathause in der Grafschaft Gloucestershire ist dieser Tage ein großer Teil der verloren geglaubten Bibliothek Newtons aufgefunden worden. Es handelt sich um fünf- bis sechshundert Bände, das heißt um etwa ein Viertel der gesamten Bücherei des Gelehrten. Wie der Finder, Oberst Villamil, mitteilt, hat sich die Büchersammlung während der ganzen zweihundert Jahre, die seit dem Tode Newtons im Jahre 1727 verflossen sind, in dem Besitze der Familie befunden, in deren Haus sie jetzt entdeckt wurde. Der Fund hat bei allen englischen Bibliophilen großes Aufsehen erregt. Newton starb ohne Erben, und seine zweitausend Bände umfassende Bibliothek wurde mit seinem übrigen Besitz in alle Winde verstreut. Unter den Büchern befinden sich verschiedene Lehrbücher aus Newtons erster Studienzeit, so zum Beispiel von Newtons Hand das Datum der Anschaffung — den von Newtons Hand das Datum der Anschaffung — den 29. März 1661 — trägt. Zu dieser Zeit war Newton erst 19 Jahre alt. Außer den vielen Bänden religiösen und chemischen Inhalts, die den Hauptteil des Fundes ausmachen, findet sich ein reichlich korrigiertes Exemplar der ersten Ausgabe von Newtons „Principia". Auch eine ganze Reihe klassischer Autoren wurden gefunden.

MARCHIVUM

Damen-Fremdensitzung des „Feuerio"

In der Aufmachung, in dem äußeren Bilde glich die Damen-Fremdensitzung, die der „Feuerio" gestern abend in bis auf das letzte Plätzchen besetzten Nibelungensaale abhielt, völlig ihren Vorgängerinnen. In die Farbenfreudigkeit und in den Lichtschimmer der städtischen Faschingsdekoration fügte sich harmonisch das Vielerlei der nahezu 4000 Kopfbedeckungen der Riesennarrenschar. Prachtvoll nahm sich wieder der Einmarsch des Elferrates auf beiden Seiten durch den Säulengang und dann gemeinsam mit den drei Gast-Elferräten und der Prinzengarde durch den Mittelgang zum Podium aus. Die Narrenburg, mit der die Erdkugel der Welttheaterdekoration verdeckt wurde — nur die leichtgeschürzte Tänzerin lugte noch über Dach und Türme — ist aus dem Atelier des Theatermalers Lübenau hervorgegangen, der die Idee für den Prospekt mit viel Humor verwirklichte. In der Mitte prangte das Riesen-F, flankiert von den umkränzten Jahreszahlen 1808 und 1928, die auf das dreißigjährige Bestehen des „Feuerio" hinwiesen. Wen wir sagen, daß das äußere Bild keine Veränderung aufwies, so dürfen wir andererseits nicht verschweigen, daß die Qualität der Darbietungen nicht der der Vorjahre entsprach. Wir glauben dem Elferrat einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese Tatsache in der Erwartung feststellen, daß wir im nächsten Jahre diesen Tadel nicht aussprechen dürfen. Vor allem wird mehr Gewicht auf den Inhalt der Büttenreden zu legen sein, die diesmal auffallend mager in der politischen und lokalen Satyre waren.

Die Begrüßungsansprache des Präsidenten Bieber

war wieder ein Volltreffer, der Eisbrecher, der mit einem Schlage die Stimmung aufflammen ließ, die übrigens in früheren Jahren auch besser war. Bieber, der wieder mit viel Witz und Humor präsidierte, hieß die Narrhallesen im größten Narrenhause Mannheims herzlich willkommen. Bei der Begrüßung des Elferrats der „Rheinschanze" meinte Bieber, wenn man die Ludwigshafener nicht höre, rieche man sie. Mit der Unterbringung des Geschenkes, das der „Feuerio" der „Rheinschanze" anläßlich ihres Jubiläums zugedacht habe, müsse man leider warten, bis die Rheinbrücke verbreitert sei. Zudem sei es eine alte Erfahrungssache, daß man am ehesten nicht vergessen werde, wenn man nichts mitbringe. Nicht minder herzliche Begrüßungsworte widmete der Präsident den Oggersheimern, die wie die Ludwigshafener Talare in Rosa angelegt hatten. Hans Warsch, nach dem sich die Oggersheimer genannt haben, sei ein Schäfer wie die Jungfrau von Orleans gewesen, denn er habe Oggersheim vor der Einverleibung in Ludwigshafen gerettet. Die Heidelberger bezeichnete Bieber als die größten Reklamehelden der Welt. Als Revanche für den Massenbesuch der Mannheimer, die zu Tausenden und Abertausenden nach Heidelberg gingen, um sich von den Strapazen zu erholen, sei wenigstens der Elferrat des „Perkeo" nach Mannheim gekommen. Sehr ulkig war Biebers Anspielung auf den Brand des Heidelberger Rathauses. Bei der Bewillkommnung der Damen wurde Bieber malitiös. Er meinte, es sei den Frauen zwar gelungen, sich in die Rathäuser und Parlamente Eingang zu verschaffen, wo sie nunmehr das große Wort führten, aber den schönsten Beruf, den der Schenkamme, hätten sie aufgegeben. Wenn eine im Saale sei, solle sie auf das Podium kommen. Selbstverständlich meldete sich niemand. Es sei ein großes Glück, daß die Milchzentrale existiere, ohne die die Kinder elend zugrunde gehen müßten. Mit dem Wunsche, daß alle recht fröhliche Stunden verleben möchten, schloß der Präsident seine Ansprache, unter Hinweis auf den Karnevalszug am nächsten Sonntag, der den Triumph des diesjährigen Karnevals bilden werde. Mächtig durchbrauste das Ahoi! auf den „Feuerio", in dem die humorvollen Ausführungen gipfelten, den Riesensaal.

Büttenreden, Gesang und Tanz

Nach dem ersten allgemeinen Liede (Rheinlied) marschierte „ener vun überm Neckar" (Eichele) durch den Mittelgang zur Bütte. Stimmts oder stimmts net? so rief er nach jeder Pointe. Das Auditorium konnte ihm in den meisten Fällen beipflichten. Vier Studenten (Flora-Quartett) brachten so viel feuchtfröhliche Stimmung mit, daß die beiden Rheinlieder, die sie vortrugen, eine ungewöhnlich starke Wirkung ausübten. Stürmischer Jubel geleitete sie hierauf zur Elferratstafel, wo ihnen auch eine Auszeichnung für Musikdirektor Gellert ausgehändigt wurde, dem sie ihr hervorragendes Können zu verdanken haben. Das sangesfreudige Quartett wurde abgelöst durch einen reizenden Husar, dem drei Damen in blau-weiß folgten. Die Vier, die zu der Karlsruher Tanzschule Mertens-Leger gehören, tanzten so graziös, leichtbeschwingt und ausdrucksvoll, daß ihnen ebenfalls brausender Beifall dankte. Fritz Weinreich erzählte in der Maske eines Luftschutzmannes von seinen dienstlichen Erlebnissen. Fritz Weinreichs Stärke ist, wie sich gezeigt hat, das satyrische Couplet. Dabei sollte er nach den gestrigen Eindrücken bleiben. Er hat doch sonst so gelungene lokale Einfälle. Warum diesmal nicht?

Als das allgemeine Lied Nr. 2 „Von des Rheines grünen Ufern" (Verfasser Präsident Bieber) verklungen war, wurden die

drei Präsidenten der Gast-Elferräte

vor den Ratstisch zitiert und durch Präsident Bieber begrüßt. Die „Einverleibung Heidelbergs nach Mannheim" müsse, so meinte Bieber, schon mit Rücksicht auf die Ziegelhauser Wäschermädl erfolgen, damit sie nicht mehr so weit nach Mannem hätten. Als erster sprach Präsident Schütz von der „Rheinschanze". Die Ludwigshafener Karnevalisten kämen immer mit freudigen Gefühlen nach Mannheim, weil sie wüßten, hier könnten sie von Herzen Fasching feiern. „Wir sind besetzt!" Diese drei Worte träufelten Wermutstropfen in den Freudenbecher. Lange genug habe man gesungen: „Strömt herbei ihr Völkerscharen!" Jetzt habe man sie da und werde sie nicht mehr los. Hoffentlich komme bald die Zeit, in der man singen könne: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn!" Die Ludwigshafener möchten ebenfalls zur Ausgestaltung des Mannheimer Karnevalszuges beitragen. Deshalb habe man sich entschlossen, sich am Zuge mit einer Gruppe „Kurpfalz", bestehend aus drei Herolden und vier Wagen mit dem Elferrat, zu beteiligen. Präsident Schütz schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die herrliche Mannheimer Faschingszeit und den „Feuerio" unter Ueberreichung einer Ordensauszeichnung an Finanzminister Holm.

Dr. Dietrich, der Präsident der Heidelberger Karneval-Gesellschaft „Perkeo", der mit seiner stattlichen Figur den paradoxen Gegensatz zu dem Zwerg bildet, der der Karneval-Gesellschaft den Namen gegeben hat, wies in feinhumoristischen Ausführungen auf das Verbundensein der Heidelberger und Mannheimer hin. Die Mannheimer sollten, wenn sie künftighin in Heidelbergs Gefilden Erholung suchten, ihr „Gipsel" mitbringen, denn in Heidelberg seien schon zuviel Herzen verloren gegangen. Unter allgemeinem Jubel gab er bekannt, daß der närrische Senat der Universität Heidelberg Bieber zum Dr. rer. carnevalisticorum ernannt habe. Außerdem überbringe er ihm das Komturkreuz vom Heidelberger Messingkäfer. Die Ansprache, die sich bei weitem eindrucksvoller gestaltet hätte, wenn das Organ tragfähiger gewesen wäre, schloß mit einem dreifachen Stuß! auf den Feuerio. Der Präsident der Oggersheimer Karnevalgesellschaft „Hans Warsch", Brauereibesitzer Treiber, überreichte mit herzlichen Worten das Großkreuz des Hans Warsch-Ordens und ein gerahmtes Bild. Ein dreifaches Oha! auf den Feuerio beschloß die Gratulationscour der drei Präsidenten.

Ein Zwiegespräch

Das Beste des Abends, soweit die Büttenreden in Betracht kommen, war das Zwiegespräch zwischen einem Ehepaar aus der Filzbach (Fegbeutel und Bastian). Wir können aus dem pointenreichen Vortrag, der einen großen Heiterkeitserfolg erzielte, nur einiges herausgreifen. Neulich habe sich der neue O.-B. vorgestellt. Worauf die Blinselliese, der weibliche Teil des Ehepaares, erwidert: Was, schon wieder ein neuer O.-B. Der alte hat sich ja noch nicht vorgestellt. Als der neue O.-B. sich auf dem Rathause von dem vorzüglichen Zustande der Finanzen überzeugt und in die Stadtkasse geblickt habe, habe er ein Gesicht gemacht wie Columbus, als er zum erstenmale Newyork gesehen habe. Als die Blinselliese bemerkte, der neue O.-B. solle aus Würzburg stammen, entwickelte sich folgende Unterhaltung: Schon wieder ein Preiß? — Würzburg ist doch nicht preußisch, sondern bayerisch, die Stadt mit den 46 Kirchen. — 46 Kirchen? Das muß aber eine Arbeit gewesen sein, bis er aus den 46 Kirchen ausgetreten war. So folgten die zündenden Pointen Schlag auf Schlag. Man merkte, daß Präsident Bieber der Verfasser war.

Prinzenproklamation

Der Feuerio-Elferrat verließ nunmehr das Podium, um den Prinzen Karneval feierlich einzuholen. Wieder marschierte die Prinzengarde durch den Mittelgang, machte Front, präsentierte und bildete Spalier. Prinz Karneval, der dem Elferrat voranschritt, verlas, auf dem Podium angekommen, eine Proklamation an sein närrisches Volk, die mit einem jubelnden Ahoi! auf den Karneval schloß. Präsident Bieber hieß alsdann Se. Tollität Heinrich III. (Sohn des Konditors Gerstel, F 2, 8) herzlich willkommen. Wieder brauste der Feurioruf durch den Riesensaal. Als das Huldigungslied Nr. 4 „Heil Dir, Prinz Karneval!" verklungen war, wurde eine halbe Stunde pausiert.

Der zweite Teil des Abends wurde um ½9 Uhr durch eine Tiroler Sängerschar eingeleitet, die in Hemdsärmeln mit Tirolerhütchen und grotesken Faschingsnasen anrückte. Der stattliche Chor (Sängerhalle) sang das bekannte Lied „Am Wörther See", unter Leitung des Dirigenten Leger, so klangreich und fidel, daß der Beifall schier kein Ende nehmen wollte. Nicht minder stark war der Erfolg der Tanzgruppe Mertens-Leger. Zuerst tanzte die Leiterin einen prickelnden Wiener Walzer mit entzückender Grazie allein, dann folgten drei und zum Schluß zwei Damen. Und schließlich tanzten alle sechs mit der Anmut der echten Wienerinnen. Die Tanzeinlage, die auch durch die geschmackvolle Kostümierung einen starken Eindruck hinterließ, war einer der Höhepunkte des Abends. Als ein Straßenkehrer (Gastätter) in der Bütte seine Erlebnisse zum Besten gegeben hatte, erzielte der Humorist Fegbeutel mit dem ausgezeichneten Lokalvortrag „Behüt dich Gott du alte Zeit" einen Bombenerfolg. Hier ist der Refrain:

O Du Perl' im Pfälzerland,
Stadt am Rhein- und Neckarstrand,
Warst als Kind mein höchstes Glück,
Wehmutsvoll denk' ich zurück.
Heut' bist modern und riesengroß,
Doch wo man hinschaut, sieht man bloß,
Andere Gesichter, andere Leut'
Behüt Dich Gott, Du alte Zeit!

Nach der brillanten Wiedergabe mehrere Typen sah er sich infolge des enthusiastischen Beifalls gezwungen, seinen bekannten Dialektvortrag dreinzugeben. Zuletzt stiegen zwei Dienstleute (Gehrig und Hotter) in die Bütte, um einen Schnokenschwarm auf die Narrenversammlung loszulassen. Das Flora-Quartett erschien nochmals in der Maske des Eckenstehers, um mit einem zündenden humoristischen Quodlibet neue Lorbeeren einzuheimsen. Als Zugabe mußten diese ausgezeichneten Stimmungssänger das bekannte Lied „Ein rheinisches Mädchen" spenden. So war es ¾11 Uhr geworden, als Präsident Bieber die Sitzung mit herzlichem Dank für das treue Ausharren und der Aufforderung schloß, nunmehr für das Gelingen des Karnevalszuges alle Kräfte einzusetzen. Die schmetternden Klänge der Kapelle Becker, die unter der umsichtigen Leitung des Kapellmeisters Becker den musikalischen Teil in bewährter Weise durchführte, geleiteten die Narrenschar aus dem Saale, in dem man wieder für einige Stunden die Alltagssorgen vergessen hatte. Vorher war auch noch das letzte Lied Nr. 8 „Die korze Röck'scher" (Verfasser Karl Brenner) aus dem von der Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, in neuer Aufmachung geschmackvoll ausgeführten Liederheft gesungen worden. Sch.

Städtische Nachrichten

Investitur des Stadtpfarrers Moosmann

Am Sonntag vormittag wurde der neue Stadtpfarrer vom Pfarrhaus auf dem Lindenhof durch die Geistlichkeit, an der Spitze Prälat Bauer, den Gesamtstiftungsrat und die Kirchengemeindevertretung in das Gotteshaus geleitet. Prälat Bauer bestieg die Kanzel. Nach Verlesung der Urkunde der obersten Kirchenbehörde ging er eingangs seiner Festpredigt mit tiefbewegten Worten auf die seelsorgerischen Arbeiten des ausgeschiedenen Stadtpfarrers Mathes ein. Sein nahezu 25jähriges Wirken in hiesiger Gemeinde habe volle Anerkennung verdient. Leider seien in der Stadt vielerlei Gerüchte verbreitet worden, die dem letzten Stadtpfarrer tiefe Wunden schlugen und ihm Veranlassung gaben, auf seine Pfarrei zu verzichten. Des weiteren legte der warmherzige Kanzelredner die Amtseigenschaften des neuen Seelsorgers den Zuhörern klar. Der neue Pfarrherr, so führte er aus, habe vor allem eine gesunde Arbeitskraft mitgebracht, verbunden mit dem Seeleneifer eines von Gott bestimmten Priesters. Vertrauen, Mitarbeit und Gebet mögen ihm am heutigen Tage von seinen Pfarrkindern mit auf dem neuen Wege gegeben werden, damit der innere und äußere Friede wieder in der Pfarrgemeinde lebendig wird. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich Prälat Bauer an den Stadtpfarrer selbst und entbot ihm seitens des Kirchspiels Mannheim ein herzliches Willkommen. Möge er als Mitbruder in seinem neuen Wirkungskreis von 10 000 Seelen viel Priesterglück, aber auch Trost in schweren Stunden erfahren und möge ihm die Stätte von St. Joseph eine Friedensstätte werden. Darauf folgte durch Prälat Bauer die Uebergabe der Pfarrpfründe an den neuen Stadtpfarrer, der das Glaubensbekenntnis vor der versammelten Gemeinde ablegte. Anschließend wurde das levitierte Hochamt von Stadtpfarrer Moosmann, unter Assistenz des Prälaten Bauer und der Kapläne Schneider und Eckert, in feierlicher Weise unter Mitwirkung des Cäcilienchors (Orchestermesse) gehalten. Mit der Prozession zum Pfarrhaus zurück endete die erhebende kirchliche Feier, die bei allen Pfarrangehörigen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. K. G.

Das Tempo unserer Zeit

Tempo! Tempo! Tempo! das ist die Losung unserer Zeit. Es hätte gar nicht erst der synkopierten Rhythmen der Jazzbands bedurft, uns das ins Bewußtsein zu heulen und zu schlagen. Was nicht schnell geht, geht überhaupt nicht. Aber es muß noch viel schneller gehen! Mit turmhoher Verachtung sprechen wir heute vom „Blitzzug". Sehen wir ihn uns einmal vom Flugzug aus an! Wie ein Wurm schleicht er, sich krümmend, über die Erde.

Der Schnelligkeitshimmel der Menschheit datiert nicht von gestern. Auch nicht von vorgestern. Er stammt aus den Tagen der Schöpfung. Der Mensch ist nach jener alten, berühmten, griechischen These ein zweibeiniges ungefiedertes Tier. Da aber der Mensch nicht nur ein zweibeiniges und ungefiedertes, sondern zugleich auch das gescheiteste, rücksichtsloseste und boshafteste Tier ist, so ärgert er sich fürchterlich darüber, daß er nicht nur ungefiedert, sondern auch noch viel langsamer und an die Erde gebundener war als die gefiederten Tiere. Der Traum vom fliegenden Menschen ist uralt und wir alle haben mit Schauder gelesen, wie die neidischen Götter Ikarus dafür zu strafen wußten, daß er, gleich Apollo, die Himmel durchmessen wollte.

Da das Fliegen also nicht gar so schnell gelang, so unterwarf sich der Mensch zunächst einmal die dummen und harmlosen Tiere und bewegte sich auf ihrem Rücken schneller und bequemer über die Erde, als er es mittels seiner beiden Beine zu tun imstande war.

Vermochten die Tiere aber auch zum Teil sehr hurtig zu laufen, so verfügten siedoch nicht über jene Ausdauer, die dem Menschen notwendig schien. Er dachte Jahrtausende über das Problem der schnellen Fortbewegung nach und erfand schließlich die Dampfmaschine. Um diese Zeit etwa hieß es zum zweiten Male: Es werde Licht! Vor etwa hundert Jahren! Da erfand man das Streichholz und die Stearinkerze. Sie trugen zur Erhellung der Welt und damit zur Ermöglichung der Erhöhung der Geschwindigkeit und des Lebenstempos überhaupt wesentlich bei. Die letzten hundert Jahre verhundertfachten alle bekannten Geschwindigkeiten. Telegraph und Schreibmaschine tickten um die Wette, Distanzen zu überbrücken, Gedanken zum Leben zu bringen und zu übertragen, da dröhnten schon, kaum hatte das Dampfroß das wirkliche Roß an Schnelligkeit und Ausdauer überboten, die ersten Flugzeuge durch den Aether, da warf der Rundfunk eine menschliche Stimme von Pol zu Pol.

Die phantastischsten Phantasten, Dichter und Seher, wurden von der blitzgleich vorwärtszuckenden Technik überwältigend geschlagen. Kaum hatte Jules Verne seinen Traum von der Reise um die Welt in 80 Tagen ausgeträumt, da meldete schon die Technik die Mondrakete an.

Heute fliegen wir in zwölf Stunden von Berlin nach Bukarest. Morgen werden wir in zwei Stunden nach dem Mars geschleudert werden!

Die zunehmende Schnelligkeit des Lebens hat das Leben aber auch vielfach intensiver werden lassen. Früher verarbeitete man in einem Städtchen die Eindrücke, die die Fremden in der Postkutsche — einmal am Tage — mitbrachten. Heute nimmt man jede Sekunde neue Eindrücke auf, verarbeitet sie in einer Minute, wertet sie in der nächsten Stunde aus. Das Leben ist bunter, reicher, lebendiger, phantastischer, größer und vielfach — —einförmiger geworden. Denn dies ist das groteske Paradox und der Fluch der Schnelligkeit und der Intensität, konnte einer — ein Genie — früher die Welt durchdringen und überblicken, heute gibt es keine Universalisten mehr. Die letzten waren Leonardo da Vinci und Goethe. Heute durchsucht der Spezialist ein immer kleiner werdendes Spezialgebiet. Heute arbeitet aber auch der unglückliche Maschinenmensch, der einen ganzen Tag, ein ganzes Jahr, ein ganzes Leben lang denselben Handgriff tut.

Doch winkt ihm schon Erlösung. Kommt nicht aus Newyork die Kunde, daß dort wirkliche Maschinenmenschen, das heißt in diesem Falle wirkliche Maschinen, menschliche Arbeit tun und mittels eines genialen Stimmgabelsystems menschlichen Befehlen, die telephonisch übermittelt werden, gehorchen? Drei wandelnde Maschinen — Erröte, E. T. A. Hoffmann! — haben die Arbeit der neun menschlichen Wächter der Wasser-Reservoirs übernommen und, dank diesen Zauberlehrlingen, fließt das Wasser niemals mehr über.

Mit den gesteigerten Lebensmöglichkeiten steigert sich auch die Schnelligkeit des Reisens der Menschen. Ein dreißigjähriger Direktor, Minister, Diplomat, sie wären vor fünfzig Jahren undenkbar gewesen. Heute sind sie nicht selten. Ja, wir haben dieser Tage von einem neunzehnjährigen Dozenten gehört! Freilich, das schöne Fräulein, das es, mit sechzehn Jahren, in vier Wochen vom Laufmädchen zum Revuestern bringt, ist keine Neuerung. Denn schon immer siegte Aphrodite, und die Schönheit bezauberte seit den Tagen Homers die Herzen.

Unausgeträumt, unvollendet ist die rasende Entwicklung der Schnelligkeit. Wir fuhren fern, wir hörten fern, wir sehen fern. Wir werden in die Unendlichkeit eindringen, neue Sinne ausbilden, neue Kräfte erwerben, uns verwandeln und immer göttergleicher, erhabener, — dämonischer und verworfener werden. Erst besiegten wir die Erde! Einst besiegen wir den Kosmos. Und wir werden auch einst wissen, Universalität und Spezialistentum wieder zu vereinen. E. L.

⊙ **Orgelkonzert in der Christuskirche Mannheim.** Das 197. Orgelkonzert widmete Arno Landmann den Lebenden. Mit Heinrich Spitta und seiner Choral-Fantasie „O Heiland, reiß die Himmel auf" begann die Folge der Vorträge. Wir mußten unser Ohr auf die Ueberakustik im eigentlichen Sinne des Wortes „einstellen", denn die Emporen waren wenig besetzt. Und so konnten wir zunächst nur ein Tongewoge vernehmen. Aber wir lernten hernach, als Zeitmaß und Tonstärke langsam verebbten, allerlei Schönheiten hören und freuten uns mancher sinnvollen Episode und des zarten Ausklanges obendrein. Mir schien, daß die Christus-Orgel einen Zuwachs neuer „warmer" Stimmen erhalten habe, aber dies mag Gefühlssache sein. Bei den drei Gesängen für Kammerchor kamen wir indessen bereits vom Gefühl zum Begriff. Eine Vereinigung von 11 Solostimmen, davon jede ihr eigenes Vibrato hat, muß dem eigentlichen Chorklang entsagen. Wieweit Kapellmeister Max Sinzheimer hier hätte mildern können, wer kann davon Kunde geben? Es waren nämlich sehr schwierige Acapella-Sätze, die wir hörten! Die wir „vom Blatt" hören mußten. Wie weit die Reinheit gewahrt worden, wie viel auf die Tondichtungen zu beziehen wäre, steht also nicht zur Beurteilung. Eins aber wissen wir: Hermann Grabners Kammerchöre (Abend auf Golgatha, Gebetsspruch, Ekstase) wandeln Regers harmonische Bahnen. Und diese Harmonien — namentlich seine ungesanglichen Chromata — klingen sehr gut auf der Orgel, sehr fraglich im Acapella-Stil. Aber schöne Melodik, fromme Stimmung, schöne Farbengebung waren dennoch anzuerkennen. Mit Ernst Kreneks „Jahreszeiten" (Werk 85) ging es uns nun umgekehrt. In den vier Chören war die „lineare" Musik mit ihren harmonischen Komplikationen das Agens. Seine hochmoderne Art ist neuerdings gemäßigt; manche Einzelheit wie der Abschluß des „Herbstes" („Und die Vollkommenheit ist ohne Klage") gefiel auch unvorbereiteten Hörern. Eine dankenswerte Gabe, eine Talentprobe. Alle Achtung einem Kammerchor, der dergleichen bewältigen kann, alle Achtung dem Chormeister. . . Was den Anwesenden am besten gefiel, waren drei Orgelstücke des holländischen Pianisten und Organisten Gerhard Bunk, der seit Jahren in Deutschland lebt. Pastorale, Canzone, Aeolharfe sind freilich französische Orgelkunst, etwa in der Nachfolge des Sanctus Paganus („Saint-Saëns"). Arno Landmann spielte sie ganz vortrefflich: kühl, elegant, virtuosisch und schloß mit Kaminskys Choral-Sonate in Gloria und Herrlichkeit. A. Bl.

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 14. Februar

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Liedesweisen, 21 Uhr: Heitere Stunde.
Breslau (Welle 322,6) 20.20 Marschabend, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 428,6) 12.30 Uhr: Konzert v. Kapel, 18.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Kammermusik, 21.15 Uhr: Uebertragung von Stuttgart, dann Schallplatten.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Arbeit und Kultur, Konzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Königsberg (Welle 329,7) 20.08 Uhr: Karneval.-Sitzung mit Damen, dann Tanzmusik.
Langenberg (Welle 468,8) 20.10 Uhr: Chorkonzert.
Leipzig (Welle 365,8) 19 Uhr: Uebertragung vom Theater National Weimar „Aida", Oper, dann Tanzmusik.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: Komödie „Der alte Halunke", 21.05 Uhr: Konzert.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 18.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Uebertragung von Frankfurt, 21.15 Uhr: Wunschabend, Ouvertüren und Märsche.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604,3) 21.30 Uhr: Konzert, 23.30 Uhr: Tanzm.
Radio Paris (Welle 1750) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Mailand (Welle 500) 21.05 Uhr: Abendkonzert.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Leichte Musik, 22.40 Uhr: Tanzmusik.
Wien (Welle 517,2) 20.10 Uhr: Von Graz Klassischer Reigen.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Lieder u. Arienabend, 22.05 Uhr: Orchest.
Zürich (Welle 588,2) 21.30 Uhr: Unterhaltungsmusik, 22.10 Uhr: Schallplatten-Tanzmusik.
Prag (Welle 348,9) 19 Uhr: Fest-Konzert, Uebertragung, 21.30 Uhr: Unterhaltungsmusik, 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547.
Neues 4 Röhrengerät eingetroffen, elegante Form, Einknopfbedienung, eingebaute Spulen, hervorragende Leistung. Und der Preis? 125 ℳ. Billig und doch Qualität. Accumulatorenladestation

* **Bad Dürkheim beim Mannheimer Fastnachtszug.** Die Stadt Bad Dürkheim beteiligt sich am Mannheimer Fastnachtszug mit einem Bachuswagen.

* **Freiwilliger Tod.** In der Nacht zum Sonntag hat sich ein 21 Jahre alter Streifenmeister aus Straßburg auf dem Platz hinter der früheren Kaserne mit seiner Dienstpistole erschossen. Ein Grund für die Tat ist nicht bekannt.

* **Lebensmüde.** Am Sonntag morgen wollte sich eine 39 Jahre alte Ehefrau bei der Rheinschachtel in den Rhein stürzen. Die Lebensmüde wurde von ihrer 12 Jahre alten Tochter daran gehindert und von einem von Passanten benachrichtigten Polizeibeamten ihrem Ehemann übergeben. Die Frau soll an hochgradiger Nervosität leiden. — In der Schwetzingervorstadt wollte sich am Sonntag nachmittag ein 22 Jahre alter Kaufmann aus Liebeskummer durch Einnehmen von Tabletten das Leben nehmen. Seine Geschwister hinderten ihn daran und veranlaßten seine Ueberführung in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Schwerer Sturz.** Ein 5 Jahre alter Knabe, der gestern auf der Luzenbergstraße von einem Radfahrer angefahren wurde, erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Das verunglückte Kind wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Beinbruch durch Ausrutschen.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde am Samstag ein 21 Jahre alter Taglöhner eingeliefert, der in einem Betrieb in Waldhof beim Ueberschreiten von Gleisen ausrutschte und dabei einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt.

* **Festnahme zweier Betrüger.** Der Polizei gelang es, hier zwei ausländische Betrüger festzunehmen, die Mitglieder einer Schwindelorganisation sind. Sie haben in einer ganzen Anzahl von Städten Geldsammlungen zur angeblichen Unterstützung armer ausländischer Studenten jüdischen Glaubens veranstaltet und auch in Frankfurt und Offenbach Geldbeträge in Höhe von zusammen 800 Mark eingenommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß anderwärts noch Helfershelfer aufgetreten sind. Geschädigte werden ersucht, dies der Polizei zu melden.

* **Karnevalsnächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht zum Sonntag 44 Personen und in der Nacht zum Montag 25 Personen zur Anzeige.

* **Ihren 80. Geburtstag** begeht morgen Frau Katharina Wellenreuther, Wtw. des verst. Privatmanns und früh. Landwirts Jakob Wellenreuther, Rennershofstr. 27 wohnhaft.

Film-Rundschau

Canada, das Land der eigenen Scholle

Das Alhambratheater war gestern morgen von Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt, die unter der ausgezeichneten Führung von Obering. Heinz Blecker, Hannover eine Filmreise hinüber nach jenem Lande nördlich von den Vereinigten Staaten machen wollten, das landschaftliche Schönheit, Technik und Fruchtbarkeit in seltenem Maße vereinigt. Der starke Andrang war umso erstaunlicher, als doch am Abend vorher überall Maskenbälle stattgefunden hatten, die ihre Besucher zum Teil bis in den grauenden Tag hinein festgehalten haben. Die Erschienenen wurden denn auch in keiner Weise enttäuscht. In einem rhetorisch ungemein ansprechenden Vortrag führte der Redner die Anwesenden durch die herrlichen Gebiete Canadas. Es ist ein unstreitbares Verdienst, daß sich die Döring Filmwerke und der Norddeutsche Lloyd durch Schaffung dieses Filmes erworben haben. Da ist alles, was den Europäer irgendwie interessieren könnte. Es dürfte wohl der einzige zur Zeit existierende Film sein, der dieses Land in solch lebhafter Weise veranschaulicht. Gerade das Instruktive ist das Wertvolle. Wer den Bildstreifen gesehen und den Vortrag gehört hat, kann sagen, daß er einen Ueberblick über die inneren Verhältnisse Canadas gewonnen hat. Im allgemeinen herrscht über das Land eine gewisse Unkenntnis. Auf der Landkarte ist ein großes Territorium eingezeichnet, das in fetten Lettern den Namen „Canada" trägt. Wir wissen wie die Hauptstädte heißen und wo sie liegen. Das ist aber auch für den Nichtinteressierten so ziemlich alles. Hier setzt der Film ein und leistet wertvolle Pionierarbeit. Die ungemein interessante Vorführung wird morgen Dienstag abend wiederholt. Der Besuch kann nur empfohlen werden. Dz.

Aus dem Lande

Schweres Autounglück

* **Seckenheim**, 13. Febr. Gestern abend gegen 7 Uhr kam zwischen Wieblingen und Seckenheim ein offener „Stoewer"-Personenkraftwagen in vollem Tempo beim Ueberholen eines anderen Personenwagens zu nahe an dessen hinteres Schutzblech, blieb hängen und überschlug sich so unglücklich, daß er sämtliche Insassen unter sich begrub. Nur durch die Geistesgegenwart der Fahrer, die mit ihren Wagen in geringem Abstand folgten, konnte ein noch schwereres Unglück vermieden werden. Sie konnten ihre Wagen, die beide in Richtung Heidelberg-Mannheim fuhren, noch kurz vor der Unglücksstelle zum stehen bringen. Bei dem vordersten Wagen wurde der Beifahrer des Chauffeurs an die Windschutzscheibe geschleudert, wodurch diese zersprang und der Beifahrer leichtere Verletzungen am Kopfe erhielt. Nach etwa einstündiger Arbeit gelang es mit vereinten Kräften den überschlagenen Wagen aufzurichten und die Insassen aus ihrer unangenehmen Lage zu befreien. Sie trugen alle mehr oder weniger schwere Verletzungen davon, jedoch sind keine Menschenleben zu beklagen. Die beiden Wagen sind stark demoliert.

Trauerfeier für Geh. Rat Prof. Dr. Curtius

K. **Heidelberg**, 11. Febr. Die Trauerfeier für Geh. Rat Professor Dr. Theodor Curtius gestaltete sich dem Wunsche des Dahingegangenen gemäß schlicht und ohne allen feierlichen Pomp. Die große Zahl trauernder Leidtragender, die sich im Krematorium des Bergfriedhofes in der vierten Nachmittagsstunde eingefunden hatte, und die Ueberfülle an Kränzen sprachen eindringlich von der Beliebtheit und dem Ansehen des großen Gelehrten. Unter den Leidtragenden sah man den Reichswirtschaftsminister Dr. Julius Curtius, Dr. Hans und Dr. Otto Curtius, zahlreiche Professoren der Universität, in deren Namen S. Mag. Rektor Prof. D. Dibelius „dem großen Meister der Chemie" einen Kranz widmete. Ferner war als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz erschienen und eine Reihe von Vertretern auswärtiger Universitäten, chemischer Vereinigungen und Werke, u. a. sah man einen Kranz der Farbenindustrie Ludwigshafen. Pfarrer Prof. D. Frommel hielt die Gedächtnisrede und zeichnete ein knappes, aber klares Lebensbild des Verewigten, an dessen Bahre als letzter Gruß die von ihm so sehr geliebten Klänge Bachscher und Beethovenscher Musik die Halle erfüllten.

*

* **Säckingen a. Rh.**, 12. Febr. Der historische Fridolinsmarkt, der in den letzten Jahren nicht mehr abgehalten wurde, soll in diesem Jahre wieder abgehalten werden.

⊙ wolkenlos, ⊙ heiter, ◐ halb bedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, △ Graupeln, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, ◎ Windstille, ○→ sehr leichter Ost, mäßiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest, ✱ Schnee.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

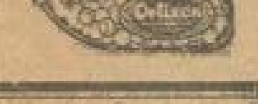
Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	2	6	1	still		Regen		
Königstuhl	563	754,2	−1	'	−1	SW	leicht	Nebel		
Karlsruhe	120	754,4	3	7	2	still		Regen		
Bad.-Bad.	213	754,0	3	5	2	SW	"	"		
Villingen	780	755,5	−1	0	−1	SW	"	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275			—						
Badenweil.	—									
St. Blasien	780	—	0	2	0	still		bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Von der Rückseite des von der Nordsee weiter nach Osten weiterziehenden Sturmwirbels ist Kaltluft bis zu den Alpen vorgedrungen und hat am Samstag und Sonntag im Schwarzwald zu ergiebigen Schneefällen geführt. Das dem Wirbel folgende Zwischenhoch brachte am Sonntag vormittag kurze Aufheiterungen. Heute morgen haben die Warmluftmassen eines neuen vor England liegenden Wirbels bereits Westfrankreich überflutet und werden auch uns in Kürze erreichen und bei auffrischenden Westwinden Niederschläge und Erwärmung bringen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 14. Februar. Anhaltend milde und wolkig mit Regenfällen in der Ebene und Schnee im Gebirge bei auffrischenden westlichen Winden.

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
das bewährte Mund- und Zahnpflegemittel,
jetzt auch in 1/2-Packungen zu
RM 1.25 erhältlich.


1/1-Packung wie bisher RM 2.25

Evas Entführung

8)

Von Hans Land

Sie reichte ihm die Hand: „Willkommen daheim", sagte sie leise.

Nun standen sie vor der Glasveranda des Hauses, deren Tür Frøken Gregersen öffnete.

„Ich habe Ihnen Ihr altes Giebelzimmer oben eingeräumt. Ist es Ihnen recht?"

„Himmlisch ist das! Das hatte ich mir im Stillen gewünscht auf der Reise hierher."

„Den Koffer, Herr Doktor, lassen wir ruhig hier unten stehen, bis Lillemor kommt. Ich trage ihn dann mit ihr zusammen hinauf."

„So? Meinen Sie?" rief Dieter, zog den Pelz ab, riß den Koffer vom Wagen, stellte ihn auf die Schmalkante und hatte ihn im nächsten Augenblick auf den Rücken gehoben. Jetzt stieg er damit in die Veranda, durch die Diele, und trug den schweren Schrankkoffer die schmale steile Holzstiege hinauf, die dreißig Stufen empor ins Dachgeschoß. Wegeskundig öffnete er die Tür des einfenstrigen Mansardenzimmers, in dessen Ofen helles Feuer lohte.

Frøken Gregersen war mit der Handtasche nachgekommen. „Was machen Sie bloß für Sachen, Herr Doktor?! Welcher Pensionsgast schleppt seinen Koffer selbst die Treppe hinauf?"

„Ich! Ich, Frøken Gregersen. Und — das merken Sie sich: wenn ich auch meinen Aufenthalt hier bei Ihnen mit Heller und Pfennig bezahlen werde, so will ich doch hier bei Ihnen kein Pensionsgast sein — nein — ein Hausgenosse, der überall fest mit anpackt, wo er Ihnen helfen kann."

„Ach," rief er, die Hände gegen den glühenden kleinen Ofen haltend, „meine liebe, gute, alte Freundin —, es war, jetzt sehe ichs —, der erste vernünftige Gedanke, den ich seit Monaten hatte, daß ich mich zu Ihnen flüchtete. Setzen Sie sich, liebes Fräulein, ich will Ihnen jetzt meine Beichte ablegen."

„Haben Sie so viele Dummheiten gemacht, Doktor?"

Er nickte wie ein reuiger Schulbub. „Hören Sie bloß mal zu!"

„Einen Moment, Herr Doktor! Ich will unten bloß erst mal ablegen. Mir wirds hier im Mantel zu heiß. Waschen Sie sich inzwischen den Reisestaub ab. Machen Sie sichs gemütlich. In zehn Minuten bin ich wieder hier."

Sie eilte hinaus. Als die Tür sich hinter dem alten Fräulein geschlossen, hing Dieter seinen Pelz auf den Bügel in den Schrank, legte Jackett und Weste ab und wusch sich. Dann nahm er aus der Reisetasche die rote Schlafjacke, zog sie an und entzündete eine Zigarette. Jetzt ließ er sich in die Plüschpolsterte Ecke des kleinen Diwans, dem Fenster gegenüber, nieder, sah nun erst den Strauß aus Tannenzweigen und Weidenkätzchen im hohen Glase auf dem kleinen Schreibtisch. Wie früher, — genau wie ehedem, zart, fürsorgend und aufmerksam war dieses alte Fräulein noch immer. Froh sah er umher in dem freundlichen Raume, der mit alten hellen Biedermeiermöbeln ausgestattet, ihn wie ein lieber Vertrauter anmutete.

Er lauschte in die raunende Stille rings. Fern — fern war die Welt — ach ja — hier — hier würde er von ihr gesunden . . . . Friede und Beruhigung kamen über ihn. Da klopfte es leise. Fräulein Gregersen kam mit einer großen Platte, deckte den Tisch, stellte Teekanne, Rumflasche, Teller, Besteck, eine Platte mit Spiegeleier und Schinken auf. Auch der dänische Korn fehlte nicht. Aepfel und Nüsse zum Nachtisch, Käse und das berühmte schwedische Knaekkebrot, das — sie wußte es noch — Dieter so gerne knabberte.

„Was machen Sie da?" rief er.

„Ein kleines Willkommenfrühstück, lieber Doktor! Sie müssen doch hungrig sein!"

Sie schenkte vorerst zwei Gläser Aquavit ein, stieß mit Dieter an, sagte „Willkommen auf Thalassa!"

Sie tranken aus, schwenkten — nach schöner nordischer Sitte — die leeren Gläser grüßend gegeneinander.

„Jetzt frühstückt der Herr Doktor."

„Macht er gern, Frøken!"

Und Dieter begann damit. Beim Essen berichtete er seine Erlebnisse. Haus — Heim, Frau, Kind, Vermögen verloren, Schuldenbelastet geflüchtet. „Wollte hier, bei Ihnen ein paar Wochen verschnaufen — habe noch so viel Mittel, daß ich während dieser Zeit — wie früher — meine sechs Kronen am Tage bezahlen kann."

Frøken Gregersen winkte ab. „Nein — nein; im Winter nur drei! Nur drei!"

„Zu billig! Zu billig, Frøken!"

„Wir einigen uns, Doktor!"

„Aber nun trage ich mich mit der verrückten Idee, ob ich nicht hier, bei Ihnen — hier draußen auf dem Lande — mir eine kleine Existenz schaffen kann. Eine ganz bescheidene. Etwa — als Chauffeur. Den Dienst versteh ich. Hab ich gelernt. Oder — Sie brauchen doch gewiß zur Sommersaison — hier auf Thalassa — einen Hausknecht . . . Sie hatten doch immer einen. Ich weiß noch. Er holte die Postpakete von Aalsgaarde mit dem Rade — das kann ich. Er putzte Stiefel und Kleider der Sommergäste — kann ich auch. Half beim Wäscheaufhängen — ist nicht schwer. Segelte mit den Gästen. Versteh ich. Besserte das Badehaus und den Landungssteg nach den Stürmen aus, kann ich ebenfalls. Hatte unten im Garten, neben dem Hühnerstall, ein kleines, gemütliches Stübchen. Da will ich wohnen. Wird es gehen?"

Frøken Gregersen lachte hell auf. „Es wird natürlich gehen. Und Sie sind schon angenommen. Freie Station, dreißig Kronen im Monat. Reichliche . . ." Sie stockte, wurde rot, wie ein Mädel.

„Trinkgelder" — ergänzte Dieter. „Famos — famos — da komm ich gewiß im Sommer auf zweihundert Kronen!"

„Vierhundert — Herr Doktor — wenn der Sommer gut wird."

„Alle Wetter! Ich werde wieder Kapitalist — ich sehe es kommen!"

Frøken Gregersen wiegte den weißen Kopf. „Nun, mein lieber Freund, vorerst bleiben Sie hier, in Ihrem alten Zimmer — und ich zweifle nicht: es wird sich etwas Besseres für Sie finden — als der Hausknechtposten, der Sie lockt."

„Was Besseres?! Ich wünsche mir nichts Besseres! Es reizt mich, das, gerade das zu versuchen. Wenn die ersten Gäste kommen, werden meine Geldmittel gerade erschöpft sein. Und dann — fang ich das neue Geschäft hier bei Ihnen an. Wollen Sies mit mir versuchen, Frøken?"

„Gern — gern — Herr Doktor. Ich werde nur dabei gewinnen."

VI.

Nach dem Frühstück packte Dieter seinen Koffer aus und hing seine Kleider in den Schrank auf die Bügel. Stattliche Garderobe für einen Hausknecht — dachte er und strich seinen Sealpelz glatt. Da hörte er im Park unten Schritte, trat an das Mansardenfenster und sah ein schlankes Mädel, barhäuptig, die dicken blonden Flechten über die Ohren gewickelt, in Sporthosen und Lederstulpen, das Zweirad in den Schuppen stellen.

Aha — Lillemor — die Nichte. Lillemor — ulkiger Name für ein Mädel. Bei der Taufe erhält es schon den Ehrennamen „Kleine Mama".

Dieter wandte sich wieder seiner Beschäftigung zu, fing an, die Wäsche in die Fächer einzuräumen. Er lächelte. Mußte an den Augenblick denken, da Frøken Gregersen ganz schulmädelhaft errötet war, als sie vorhin das Wort „Trinkgeld" im Zusammenhange mit Dieters Hausknechtswürde — beinahe ausgesprochen hatte. Dieter selbst stellte sich jetzt die Situation vor, wie er etwa einer abreisenden Kopenhagener Dame den Koffer zum Bahnhof brachte, und wie diese ihm einen Zehnkronenschein zum Abschiede in die Hand drückte. Ihm war, als errötete er jetzt selbst — ihm wurde siedeheiß . . .

Na — ja — da war natürlich manches in ihm an Widerständen und Hemmungen zu überwinden, bis er sich in die neue Rolle ein wenig eingelebt haben würde, die er hier in einigen Monaten übernehmen sollte. Zeit genug, sich seelisch einzustellen.

Puh — wie der kleine Ofen heizte!

Dieter zog die Windjacke über seinen dicken Winteranzug, dessen Jackett er mit der Schlafjacke vertauscht hatte, gürtete sich, stülpte die Sportmütze auf, nahm den Stock und floh aus dem heißen Zimmer. Sagte dem Frøken Gregersen, er wolle einen tüchtigen Marsch machen, etwa nach Hornbaek und zurück. Er müsse nun endlich mal wieder die Beine rühren und einen tüchtigen Mund voll frischer Luft bekommen.

„Abendessen um sechs Uhr, Herr Doktor."

„Ich bin früher zurück."

(Fortsetzung folgt)

Sport und Spiel

Großer Dauerlauf des Skiklubs Schwarzwald über 50 Km.

Dem kurzen Bericht in der Montag Frühausgabe tragen wir einen ausführlichen unseres R.-Sonderberichterstatters nach.

Der Skiklub Schwarzwald hatte am 12. Februar auf dem Feldberg seinen Verbandsdauerlauf über 50 Kilometer, der vom Gau Freiburg durchgeführt wurde. Der Lauf, vor dem Krieg in dieser Ausdehnung schon vorhanden, war nach dem Kriege mit 30 Kilometer wieder aufgenommen und mehrere Jahre im Gebiet des mittleren Schwarzwaldes durch den Gau Hoher Schwarzwald im Bereich der Ortsgruppen Triberg, Schonach, Schönwald, St. Georgen und Furtwangen durchgeführt worden, unter gleichzeitiger Verlängerung auf 40 Kilometer im vergangenen Jahr. Diesen Winter, erstmals wieder in alter Lauflänge über 50 Kilometer, fiel er südlicher ins Feldberggebiet. Der Lauf hatte als schwere Dauerleistung die ganzen Jahre hindurch eine erfreuliche Besetzung aufzuweisen, Läufer aus dem Schwarzwald, Schwaben, Mittel- und Westdeutschland sowie aus Tirol beteiligten sich in Maximalzahl von 27. Läufe dieser Art sind überwiegend nur einem kleinen Kreis vorbehalten.

Die diesjährige Meldezahl betrug dreizehn. Die Läufer verteilten sich mit elf aus dem Schwarzwald, einer aus Mitteldeutschland und einer aus Thüringen. Zwei Läufer hielten ihre Meldung nicht ein, sodaß morgens um neun Uhr elf Läufer auf den weite Weg gingen.

Der Dauerlauf wurde am Vortag mit einem regelrechten Wintergewitter eingeleitet. Blitz und Donner standen im Verein mit einem schweren Schneesturm, dem schwersten des ganzen bisherigen Winters, sodaß die Aussichten für den Rennntag nicht rosig erschienen. Auch die Markierung der langen Streck bot unter diesen Umständen allerlei Schwierigkeiten. Auch über Nacht auf Sonntag tobte der Schneesturm ununterbrochen weiter, hielt auch am Sonntag früh noch zunächst an, sodaß der erste Laufteil, der windgegenan führte, nicht einfach war. Nach und nach ging aber der Wind zurück, sodaß bei sechs Grad Kälte die Güte des Neuschnees ausgenützt werden konnte.

Die Strecke ging vom Feldbergerhof über den Feldberggipfel, Stübenwasen, Notschrei, Wiedener Eck nach Multen-Belchen, von dort zurück zum Feldbergerhof, ab dort wieder nach Südost ausgehend bis zur Farnwitte und wieder zum Feldbergerhof zurück.

Unter den Läufern, unter denen sich bekannte Namen wie Eugen Winterhalter, der Sieger des letzten Jahres, Adolf Steiert, Oskar Wintermantel, Karl Andris, usw. befanden, gab bereits die erste Kontrolle am Notschrei erhebliche Verschiebungen des Feldes. Während Karl Mikler-Bärental noch führte mit Startnummer 1, überholte Steiert als Nummer 9 alle Vordermänner, an der zweiten Kontrolle Wiedener Eck lag Steiert an der Spitze, während eins auf den sechsten Platz gegangen war. Mit Steiert hatten noch die aussichtsreichen Winterhalter und Wintermantel mit Ziffer 5 und 8 sich auf den vierten und fünften Platz vorgearbeitet. Am Multen lag Wintermantel an der Spitze, während Steinert (9) an dritte Stelle verwiesen war. Am Rückweg führte im Notschrei wieder Wintermantel, der dann auch an der Spitze blieb. Winterhalter mit Nummer 5 hatte sich den dritten Platz gesichert, während Steiert noch weiter auf den fünften Platz zurückgefallen war. Er gab dann an der Todtnauer Hütte auf. Außerdem gaben unterwegs noch auf Mikler und Schwör (St. Peter). Sauter-Baden-Baden hatte Skibruch und gab auf. Bertschinger-Frankfurt fiel trotz Skibruch die ganze Strecke trotz der Aussichtslosigkeit durch.

Die Läufer erfreuten sich unterwegs guter Fürsorge, sehr gastfrei wurden sie nach ihrer Leistung durch den Feldbergerhof bewirtet. Die Organisation des Laufes war von Gau Freiburg gut durchgeführt.

Die Ergebnisse:

Teilnehmerzahl 13 (nicht 11, da Brandt-Thüringen sich noch einstellte). Durchs Ziel 7, aufgegeben 5.

1. Oskar Wintermantel, Akad. Skiklub Freiburg 5.48.18 Stunden; 2. Ludw. Ruch, Menzenschwand 6.00.32 Std.; 3. Josef Steiert, Bärental 6.04.25 Std.; 4. Oskar Faller, St. Märgen 6.12.11 Std.; 5. Eugen Winterhalter, Freiburg i. Br. (Verteidiger) 6.18.26 Std.; 6. Karl Andris, Schwimmsportverein Freiburg 6.20.03 (Zeitverlust von etwa 10 Minuten in Erfüllung der kameradschaftlichen Wartepflicht bei dem erschöpften Adolf Steiert); 7. Otto Bertschinger, Frankfurt a. M. 6.47.04 Stunden.

Deutsche Hochschul-Skimeisterschaft

Roediger-Graz Sieger in der Kombination

Im Brockengebiet des Harzes brachte der Hochausschuß für Turnen und Sport der Deutschen Hochschule für Leibesübungen durch die Bergakademie Clausthal die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Skilaufen zur Durchführung. Die Akademiker aus Berlin, Breslau, Darmstadt, Danzig, Dresden, Graz, Halle und Karlsruhe sowie die Universitäten Berlin, Leipzig, Freiburg, München sowie die Bergakademien Clausthal und Freiberg beteiligten sich an den Wettläufen. Nachdem es am Freitag und Samstag geregnet hatte, folgte in der Nacht zum Sonntag ein heftiges Schneetreiben. Die dadurch weiche Schneedecke stellte an die Teilnehmer erhöhte Anforderungen. Den Titel eines deutschen Hochschulmeisters errang durch den Sieg in der Kombination der Steiermärker Roediger-Graz mit der Note 18.744. Den zweiten Platz in der Kombination belegte der Münchener Ostermeier mit Note 17.546 vor Krebs-Leipzig Note 17.807. Roediger gewann den 19 Klm.-Langlauf in 1:58:27 Std. mit mehr als zwei Minuten Vorsprung vor Roh-Freiberg und Woelffer-Dresden. Im Sprunglauf erhielten Koberg-Graz und Rabnert-Dresden bei Weiten von je 33,5 Meter die besten Noten. Als Dritter plazierte sich Zachaus-Leipzig, dessen weitester Sprung 32,5 Meter betrug. Im Mannschafts-Sprunglauf schnitten die Technische Hochschule Dresden, Bergakademie Clausthal und Universität München am besten ab. Die 18,5 Klm.-Staffel machten die beiden Münchener Hochschulen unter sich aus. Die Universität blieb vor der Hochschule erfolgreich und verteidigte damit ihren Wanderpreis mit Erfolg.

*

Deutsche Skimeisterschaft Feldberg 25./26. Februar

Die Nennungen

Das vorläufige Ergebnis der Nennungen des Auslandes für die Deutsche Ski-Meisterschaft auf dem Feldberg hat die Beteiligung von sechs ausländischen Ländern ergeben, und zwar der Schweiz, Norwegen, Deutschböhmen, Tschechoslowakei, Deutschösterreich und Schweden. Die Schweiz steht der Läuferzahl nach mit 20 Teilnehmern weitaus an der Spitze, worin sich auch das Freundschaftsverhältnis zwischen schweizerischem und deutschem Skisport ausprägt. Norwegen will mit fünf Personen kommen, ebenso die Tschechoslowakei, die Deutschböhmen bringen acht Leute. Deutschösterreich vier und Schweden zwei. Die voraussichtliche Gesamtteilnehmerzahl wird sich derzeit auf rund 140 belaufen, doch werden noch Zugänge zu erwarten sein im Anschluß an die Olympiade in St. Moritz.

Turnen

6. Jahn-Schwimmen der Deutschen Turnerschaft

Tamde. Mühlhausen/Th. D. T.-Wasserballmeister

Das 6. Jahnschwimmen der Deutschen Turnerschaft, das am Samstag und Sonntag in Halle zur Durchführung gelangte, stellte in Bezug auf seine Besetzung die vorangegangenen Veranstaltungen weit in den Schatten. Von 67 Vereinen waren 40 Mannschafts- und 170 Einzelmeldungen abgegeben worden. Besonderes Interesse erweckte die Teilnahme einiger für die Olympischen Spiele in Aussicht genommenen Kämpfer. Die Olympia-Kandidatin Pietsch-Charlottenburg gewann im Mehrkampf der Turnerinnen, wurde aber im Springen nach dem dritten Sprung ausgeschlossen. Die Wasserballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft holte sich Turngemeinde Mühlhausen/Thür. durch einen 2:0 Sieg gegen TV. 1877 Dresden.

Die Ergebnisse:

Wasserballmeisterschafts-Vorrunde: Dresden 77 — TV. 46 Nürnberg 5:3; Hallescher T. u. SV. — TUS. Staßfurt 0:1; Tgmd. Mühlhausen — TV. Dresden 6:4; Brandenburg 1848 — Eintracht Leipzig 5:3. — **Zwischenrunde:** Dresden 77 — TUS. Halle 6—5; Mühlhausen — Hamburg 16 5:4. — **Entscheidung:** Tgm. Mühlhausen — TV. Dresden 77 Dresden 77 2:0. — **100 Meter Brust Männer:** 1. Spitz-Köln 1.26,6; 2. Armbrust-Offenbach 1.27; 3. Grober-Osnabrück 1.27,2. — **100 Meter Brust Frauen:** 1. Kautwig-Bonn 1.41,2; 2. Ebenrecht-Halle 1.41; 3. Herzog-Markranstädt 1.42,4. — **100 Meter Freistil Männer:** 1. Jahn-Dresden 1.09,8; 2. Boger-Osnabrück 1.10,2; 3. Koch-Halle 1.11,2. — **50 Meter Streckentauchen:** 1. Spitz-Köln 54,8 Sek. — **Springen für Turnerinnen:** 1. Katz-Frankfurt 61,04 P.; 2. Engelhardt-Leipzig 49,52 P. — **100 Meter Seite Männer:** 1. Bieredler-Leipzig 1.17,2; 2. Dabelstein-Hamburg 1.17,8; 3. Quast-Osnabrück 1.18,2. — **100 Meter Freistil Männer:** 1. Jahn-Dresden 5.59,6.; 2. Habitz-Weißenfels 6.22,2. — **Springen für ält. Turner:** 1. Gumprecht-Dresden 40 P.; 2. Hemmer-Frankfurt a. M. 40 P. — **Mehrkampf für Turnerinnen:** 1. Pietsch-Charlottenburg 85½ P.; 2. Sarkert-Leipzig 80 P.; 3. Bach-Bonn 79 P. — **Mehrkampf für ält. Turner:** 1. Kempf-Leipzig 78 P.; 2. Künzel-Osnabrück 78 P. — **4 x 50 Meter Lagenstaffel:** 1. Hallesche TuS. 2,16; 2. Su. TV. Osnabrück 2.18,1; 3. Eintracht Leipzig 2.18,4. — **Lagenschwimmen:** 1. Dabelstein-Hamburg 1.20; 2. Zschapitt-Leipzig 1.20,2. — **4 x 100 Meter Brust:** 1. Osnabrück 6.02,2; 2. Eintracht Leipzig 6.06,8. — **Schwellstaffel:** 50, 100, 150, 100, 50 Meter: 1. Osnabrück 5.26,2; 2. Hallesche TuS. 5.27,5; 3. Eintracht Leipzig 5.61,2. — **Springen:** 1. Wiesbar-Berlin 113,6; 2. Mädler-Leipzig 110,6; 3. Kossan-Berlin. — **10 x 50 Meter Freistil:** 1. Osnabrück 5.28,8; 2. Hallesche TuS. 5.32,2; 3. DT. Dresden 5.51,2. — **100 Meter Rücken f. Turnerinnen:** 1. Waldt-Leipzig 1.48,2; 2. Ehrhardt-Glauchau 1.45. — **4 x 50 Meter Bruststaffeln:** 1. ATV. Bonn 3,06,4; 2. T.Cl. Hannover 3,11,4.

Turnertagung in Köln

Wichtige Beschlüsse

Unter der Leitung von Schmid-Stuttgart hielt der Volksturn-Ausschuß der DT. am Samstag und Sonntag in Köln seine fällige Jahressitzung ab. Im Vordergrund standen die Beratungen für das 14. Turnfest in Köln. Die Oberleitung für sämtliche Volksturnmeisterschaften wurde Schmid-Stuttgart übertragen. Die Leitung zum Fünfkampf der Männer wurde Meyer-Hannover, die des Fünfkampfes der Aelteren Mälder-Frankfurt am Main angetragen. Eine Reihe von Einzelfragen für die Vorbereitungen für das Deutsche Turnfest wurde durchgesprochen und erledigt. Festgesetzt wurden außerdem die Meisterschaftskämpfe beim Deutschen Turnfest, die am 27. und 28. Juli stattfinden, während der 29. Juli vor allen Dingen der 20 × 800 Meter Kreisstaffel vorbehalten sein soll.

Am 28. Juli werden folgende Meisterschaften erledigt: **Männer:** 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 1000 Meter, 110 Meter Hürden, 4 × 100, 4 × 400 Meter, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Schleuderballwerfen, Speer- und Diskuswerfen.

Für Frauen: 100 Meter, 4 × 100 Meter, Hoch- und Weitsprung, Speer- und Diskus. Für die Vereinsmehrkampfmeisterschaft 1928 der DT. wurden folgende Uebungen festgesetzt: 800 Meter, 3000 Meter, 4 × 100 Meter, Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen und Diskuswerfen. Die Frage der Teilnahme der Deutschen Turnerschafts-Volksturner an den Olympischen Spielen in Amsterdam erfuhr eine eingehende Aussprache. DSB. und DT. würden zunächst getrennt ihre Besten ermitteln und dann gemeinsam eine Auswahl der nach Amsterdam zu entsendenden Leichtathleten vornehmen.

Die DT.-Waldlaufmeisterschaft findet am 2. April in Erfurt statt. Für den gleichen Tag hat die DSB. ihre Waldlaufmeisterschaften nach Weimar angelegt.

*

Westfälisches Turner-Hallensportfest

Das IX. Westfälische Hallensportfest in Bielefeld erfreute sich einer äußerst zahlreichen Beteiligung. Es brachte auch einige bemerkenswerte Leistungen hervor. So konnte der DT.-Zehnkämpfer Wegner-Dortmund im Steinstoßen eine Leistung von 9,28 Mtr. erzielen, während Ellhardt-Lüdenscheid 3,30 Mtr. im Stabhochsprung und 1,75 Mtr. im Hochsprung leistete.

Rugby

Rugby in Heidelberg

Heidelberger Ruderclub — Bayern München 19:3

Der ersten Fünfzehn des deutschen Rugbymeisters „Heidelberger Ruderclub“, gelang es gestern in einem außerordentlichen schnellen und anregenden Kampf, den Süddeutschen Kreismeister „Bayern München“, in der Vorrunde zu schlagen. Dadurch, daß Ruderclub gleichzeitig Verteidiger des deutschen Meistertitels ist, darf er trotzdem an dem Endspiel um die deutsche Meisterschaft teilnehmen. Die Entscheidung um die süddeutsche Meisterschaft ist noch nicht gefallen; den Endkampf wurden Ruderclub und Turnverein 1880 Frankfurt Mitte März bestreiten. Das gestrige Spiel fand in Heidelberg ungeheure Beachtung. Nach der Niederlage des Clubs gegen R.G.H. und dem unentschiedenen Treffen gegen den Altmeister Sportklub Neuenheim, war man allgemein auf den Ausgang des Meisterschaftsspiels gegen Bayern München gespannt. Ruderclub hatte nicht die stärkste Mannschaft zur Stelle, der Ersatz für Widmayer und Rapp bewährte sich in der ersten Hälfte nicht; in der zweiten Hälfte waren die Ersatzleute Heiß und Wolf etwas besser, sind aber in Spielen gegen schwerere Gegner noch zu unerfahren. Ein erfreulicher Lichtblick war, daß die Punkte wenigstens durch Dreiviertelversuche fielen, andererseits zeigten gerade diese Versuche, daß man schon passen kann und auch durchkommt, wenn man nur will. Der Sturm konnte heute besser gefallen, obwohl der Bayern-Sturm dem Club-Sturm an Körperkraft bedeutend überlegen war. Leins, Rapp, Leipert verdienen besonders erwähnt zu werden, auch der flinke Japaner erregte großes Interesse und sorgte nicht zuletzt für Stimmung. In der Dreiviertelreihe war Bozong wieder überragend, auch Leipert gefiel heute besser, während Pfersdorf manchmal sehr zerfahren spielte.

München verrichtete während der ganzen Spieldauer tüchtige Arbeit. Die treibenden Kräfte im Sturm waren Fridicker, Schitz, Wolf. Das Gedränge stand nicht so kompakt wie das der Heidelberger, dafür hielten sich die Stürmer aber im Feldspiel sehr tapfer. Auch an der Gasse kamen die großen schweren Gestalten zur Geltung. Nur muß sich die Mannschaft das viele, unnötige Treten abgewöhnen; es scheint, daß mancher ehemalige Fußballer in der Mannschaft steht. Die Bälle müssen noch viel exakter und flüssiger von der Vorder- zur Hintermannschaft gelangen; dies gilt sowohl vom Gedränge als auch von der Gasse. Die Verbindungsleute sollen als Verbindungsglied hauptsächlich vermitteln und als solches müssen sie so rasch wie möglich arbeiten; nur dann können Situationen geschaffen werden, die Aussicht auf Erfolg haben. Die Hintermannschaft zeigte ganz nette Einzelleistungen, besonders verdienen der Innendreiviertel und der Außendreiviertel Böhm erwähnt zu werden. Durch die beiden hätten Versuche fallen müssen. Der Schlußspieler Fischer hielt seinem Gegenüber die Waage. In ihm besitzt die Münchener Verteidigung eine hervorragende Stütze. Der ganzen Mannschaft fehlt es aber an Wettspielerfahrung, an technischem und taktischem Können, das nur durch Spiele mit ersten Gegnern erreicht werden kann. Club lag bald nach dem Antritt im Angriff, ohne aber etwas erreichen zu können. Die Bälle im Gedränge sicherte sich meistens Club, doch kamen sie anfangs schlecht oder zaghaft in die Dreiviertelreihe. Auch die Dreiviertelreihe spielte in den ersten 20 Minuten sehr zerfahren, der Ersatz machte sich bemerkbar. Angriffe der Bayern werden unterbunden. An der Gasse gehen die großen Bayern-Stürmer mehrfach durch, geben aber ihren Hinterleuten keine Bälle. Das Spiel wogt auf und ab bis ein schöner Paß Pfendorf-Bozong-Leipert-Bozong durch letzteren den ersten, unerhöhten Versuch für den Club bringt. Ein Sprungtritt Bozongs wird kurz danach nicht verwandelt. Club findet sich nun besser zusammen und kann bis zur Pause zwei weitere Versuche durch Leipert und Heiß erringen, von denen ein Versuch durch Bozong zum Treffer erhöht wurde. — War die erste Hälfte zwar lebhaft, aber ohne sonderliche Aufregung verlaufen, so bot der Kampf nach der Pause wesentlich mehr. Systematische Dreiviertelangriffe sah man auf beiden Seiten anrollen, aber es wird vorerst nichts erreicht. Club ist nun weiter überlegen und kann durch einen glänzenden Lauf Pfersdorfs die Partie auf 14:0 stellen. Dann beherrscht Bayern auf kurze Zeit die Situation, ein Versuch liegt in der Luft, aber Technik und Taktik versagen hier bei der letzten Ausnützung einer Chance. Der letzte Versuch war eine Glanzleistung Leiperts; nachdem der Betr. mehrfach den Gegner überlistet hatte, aber an Böhm nicht vorbeikam, trat er kurz den Ball ins Malfeld, Leins war im Nachsetzen etwas schneller wie der Gegner und errang durch Handauf den letzten Versuch, der auch zum Treffer erhöht werden konnte. We.

T.V. 60 Frankfurt — R.G. Heidelberg 9:3 nach Verlängerung

Die Turner genossen den Vorteil des eigenen, reichlich engen Platzes, da ein neutrales Gelände nicht aufzutreiben war. Die Mannschaften forcierten die Arbeit der Stürmer, um in erster Linie zu zerstören. Bei den Ruderern leitete vor allem der Südafrikaner Stein, manchmal auch Dr. Kahn, schöne Dreiviertelangriffe ein, die oft gefährliche Momente im Lager der Turner ergaben. Wo ähnliche Versuche bei den Turnern einsetzten, scheiterten sie regelmäßig an Kirsch, der grundsätzlich nicht mit der Hand spielt, sondern ständig den Ball tritt und so alles verdirbt. Die Frankfurter machten durch Durchbrüche das am Boden gut, was die Heidelberger in mühevoller Paßarbeit erobert hatten. Trotz einer leichten Ueberlegenheit der Gäste endete die Halbzeit punktlos. Nach Wiederbeginn drängte RGH zunächst stark und nach Aufspiel konnte Forstenmeyer endlich auch den längst verdienten Versuch legen. Leider artete dann das Spiel aus und Kaffenberger von RGH mußte wegen Unfairneß vom Platz gestellt werden. Die Turner wurden aktiver und ein Straftritt von Kirsch brachte den Ausgleich. In der ersten Verlängerung zeigte sich eine erhöhte Aktivität der Turner, während Heidelberg reichlich matt spielte. Der Flügelhalb zudem ließ sich vollständig gehen und spielte derart lässig, daß er ganz ausfiel. Ein Alleingang von Schleich brachte den Turnern die verdiente Führung. In der zweiten Verlängerung glückte Frankfurt ein Stürmerdribbling. Berta erreichte den Ball und stellte das Endergebnis von 9:3 her. Die Schlußangriffe der Ruderer kamen zu spät und brachten nichts mehr ein.

Fußball

Alemannia Rheinau — Sportklub Käfertal 0:0

Auf dem Platze der Alemannen trafen sich gestern obige Gegner zum Verbandsspiele. Der Sportklub konnte infolge des prachtvollen Widerstandes der Rheinauer diesesmal nur einen Punkt mit nach Hause nehmen. Zwar standen zweidrittel des Spieles im Zeichen Käfertals, doch war der Sturm der Gäste nicht durchschlagskräftig genug, um Erfolge zu erzwingen. Die Hintermannschaft war in guter Verfassung, nur der rechte Läufer versagte. Im Sturme fiel der Linksaußen gänzlich ab und war eine vollkommene Niete. Die Rheinauer zeigten gute Einzelleistungen, ebenso famose Ballbehandlung. Aber auch hier im Sturme keine einheitliche Zusammenarbeit. Der Linksaußen spielte sehr aufopfernd, doch mangelte der Kontakt mit den Nebenleuten. Die Verteidigung einschließlich Torwart zeigten ihr bestes Können.

Käfertal hatte das Spiel sofort in Händen, konnte aber das einheimische Bollwerk nicht überwinden. Nach vergeblichen Anstrengungen beiderseits endete das Treffen torlos 0:0. Der Schiedsrichter aus Karlsruhe leitete im allgemeinen gut. M. S.

*

F.V. Speyer — V.f.B. Karlsruhe 5:0 (4:0)

Speyer hat in seinen Privatspielen eine sehr gute Form aufzuweisen. Nach dem hohen Sieg über Germania Wiesbaden wurde auch heute wieder ein klarer Erfolg errungen, der erneut beweist, daß die Elf gut in Schuß ist. So leicht wie es das glatte 5:0-Ergebnis anzeigt, wurde der Sieg allerdings nicht errungen. V.f.B. Karlsruhe, der Tabellenletzte der Gruppe Baden, zeigte nämlich recht ansprechende Leistungen, versagte aber vor dem Tor, sonst wäre zumindest der durchaus verdiente Ehrentreffer gelungen. Speyer war dagegen im Ausnützen der gebotenen Torchancen sehr geschickt; nur noch mehr Flankenwechsel, dann wird dieser Sturm noch gefährlicher und sein Spiel noch produktiver sein.

Bereits nach 5 Minuten hat Speyer durch ein feine Einzelleistung von Heck die Führung errungen; eine Viertelstunde später erhöht Reis auf prächtige Vorlage von Böß auf 2:0. Die letzten fünf Minuten der ersten Halbzeit bringen den Platzherren durch Reis zwei weitere Treffer; zunächst verwandelt er eine Flanke und dann findet ein Schuß aus dem Gedränge heraus den Weg ins Netz. Nach dem Wechsel wird Karlsruhe besser und begegnet dem Innenspiel des Gegners mit Geschick und Erfolg. Nur einmal ist Speyer noch erfolgreich; Böß verwandelt einen Eckball mit Kopfstoß, 5:0. Trotz zahlreicher Gelegenheiten kann der zu unentschlossene Sturm der Gäste nicht zum Ehrentor kommen.

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der neue Ford nicht zugelassen

Von unserem S. D.-Mitarbeiter erhalten wir folgende interessante Information:

Der **Dampfkesselüberwachungsverein**, die für Zulassung in- und ausländischer Kraftfahrzeuge aller Art **zuständige Behörde**, hat nach Prüfung des neuen Ford auf seine Verkehrseignung und Betriebssicherheit erklärt, daß der neue Ford in Deutschland **nicht zugelassen werden** wird. Theoretische und praktische Nachprüfung hat ergeben, daß die **Bremsanordnung und Bremsbeschaffung** dieses neuen vielgepriesenen Ford **fehlerhaft und unzuverlässig** ist, so daß dieser Ford den behördlichen Anordnungen, auf die alle neuen Fahrzeugtypen geprüft werden, nicht entspricht. Als nachteilig wurde bereits bei Besichtigung des neuen Ford bemerkt, daß der Schalthebel rechts, der Bremshebel links vom Steuerrad angeordnet ist. Hand- und Zugbremse des neuen Ford wirken auf dieselben Zug- und Hebelorgane. Bedenklich erschien, daß die Bremsnockenscheiben nur durch Splinte gegen Ablaufen gesichert waren und daß bei Abnutzung der Bremsbeläge Ueberschnappen des Bremshebels Blockieren der Bremse verursachen konnte. Um darum nicht durch Fehlkonstruktionen Verkehrsgefährdungen und Unfälle zu verursachen, ist Vertrieb dieser neuen Fordtype in Deutschland **verboten** worden. Es wird geraume Zeit dauern, bis die Fordsche Riesenproduktion sich den neuen Bestimmungen angepaßt haben und mit neuer Konstruktion erscheinen wird.

Interessennahme der Thyssen-Gruppe an der von der Heydt's Bank A.-G. Die Familie Thyssen hat maßgebendes finanzielles Interesse an der **von der Heydt's Bank**, der ehemaligen Nordsternbank, genommen. Es werden voraussichtlich ein bis zwei Herren dieser deutsch-holländischen Gruppe, an deren Spitze Baron Heinrich Thyssen im Haag steht, der aber auch Mitglieder der deutschen Familie Thyssen, insbesondere Fritz Thyssen, angehören, in den Aufsichtsrat der Bank eintreten. Andererseits ist die Lösung der Interessen des Instituts an der Nordstern Allgemeine Versicherungs-A.-G., deren im Besitz der von der Heydt's Bank befindliche Aktien bekanntlich bereits vor längerer Zeit an den Nordsternkonzern bzw. dessen Bankverbindungen abgestoßen wurden, dadurch dokumentiert worden, daß Baron Eduard von der Heydt am 31. Dez. 1927 aus dem Aufsichtsrat von Nordstern ausgeschieden ist, während zum gleichen Termin Geheimrat Riese und Geheimrat Fuß von der Nordstern-Gesellschaft aus dem Aufsichtsrat der von der Heydt's Bank ausgeschieden sind. Es besteht die Möglichkeit, daß die von der Heydt's Bank, die nur über ein AK. von 500 000 ℳ verfügt, im Zusammenhang mit der Ausdehnung ihrer Tätigkeit eine Kapitalerhöhung vornimmt, indessen sind Beschlüsse hierüber bisher noch nicht gefaßt worden. Es ist vorerst beabsichtigt, daß das Institut unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Beziehungen der Interessenvertretung der der Thyssen-Gruppe nahestehenden **Bank voor Handel en Scheepvaart Rotterdam** in Deutschland übernimmt. Inwieweit damit auch eine Verbindung zu den deutschen Thyssen-Interessen hergestellt wird, bleibt abzuwarten.

:-: **Keine Finanzpläne der Metallbank und metallurgische Gesellschaft AG.** Die anderweitige Meldung, wonach eine Finanztransaktion bei der Gesellschaft bevorstehen soll, und zwar angeblich keine Kapitalerhöhung, sondern eine ähnliche Transaktion, wie sie kürzlich bei der J. G. Farbenindustrie beschlossen wurde, wird von der Verwaltung dementiert. Es bestünden keinerlei derartige Absichten.

:-: **Barmer Bankverein wieder 10 v. H. Dividende?** Die AR.-Sitzung bei dem Institut findet am 22. März statt. Aller Voraussicht nach wird wieder eine Dividende von 10 v. H. in Vorschlag gebracht werden.

* **Eine Neugründung des Bankhauses Lazard Speyer-Ellissen.** In Frankfurt ist eine neue Bank unter der Firma „Mainische Bank Komm.-Ges." mit einem Grundkapital von vorläufig 500 000 ℳ eingetragen worden. Die Neugründung hängt mit den bekannten Ausdehnungsplänen des Bankhauses zusammen. Es handelt sich dabei um eine Vorgründung für die Kommanditgesellschaft auf Aktien, in die bekanntlich das Frankfurter Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen übergeleitet werden soll und der bekanntlich auch das Bankhaus Schlesinger Trier u. Co. Komm.-Ges. a. A., Berlin, angegliedert werden dürfte.

:-: **Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden.** Das Institut beantragt wieder 12 v. H. Dividende, aber auf das erhöhte Aktienkapital. Die angekündigte Erhöhung des AK. um 8 auf 9 Millionen soll derart vor sich gehen, daß die Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 etwa 125 v. H. den Aktionären angeboten werden.

:-: **Getreidekreditbank AG. in Berlin.** Das Institut hat im GJ. 1927 aus Zinsen 636 910 (357 971) ℳ, aus Provisionen 431 301 (331 793) ℳ und aus Devisen und Effekten 24 863 (104 350) ℳ vereinnahmt. Demgegenüber stellen sich die Handlungsunkosten auf 458 614 (400 882) ℳ und Steuern auf 115 294 ℳ, so daß sich zusammen mit dem Vortrag in Höhe von 25 968 ℳ nach Abschreibungen von 44 614 ℳ ein Reingewinn von 504 458 (323 466) ℳ ergibt, aus dem wieder 10 v. H. Gewinnanteil auf das inzwischen von 1,5 Mill. auf 3,5 Mill. ℳ erhöhte AK. ausgeschüttet und u. a. 37 000 ℳ vorgetragen werden sollen. Die in der o. HV. vom 8. Febr. 1927 beschlossene Kapitalerhöhung ist inzwischen durchgeführt worden und aus ihrem Ergebnis der Rücklage ein Betrag von 102 000 ℳ zugeführt worden, die sich damit auf 262 542 ℳ erhöht. Dem Wunsche zahlreicher Aktionäre entsprechend wird die Verwaltung demnächst die Einführung der Aktien der Getreidekreditbank zur amtlichen Notierung an der Berliner Börse in die Wege leiten.

* **Lösung der Interessengemeinschaft Verein für Chemische Industrie – Algemeen Norit.** Schon im November des vergangenen Jahres tauchten Gerüchte auf, daß in Kreisen holländischer Aktionäre der **Algemeen Norit Mij in Amsterdam** die Meinung mehr und mehr zur Geltung komme, daß der bereits im Februar 1927 auf 30 Jahre abgeschlossene **IG.-Vertrag** mit dem **Verein für Chemische Industrie A.-G. in Frankfurt a. M.** die Wirtschaftlichkeit der holländischen Gesellschaft beeinträchtige. Die schon bereits damals in Erscheinung getretenen Unzuträglichkeiten haben sich jetzt durch das Hinzukommen neuer Streitpunkte, und zwar hauptsächlich auf dem Gebiete der Herstellung von **aktivierter Kohle**, derart verdichtet, daß sich, wie wir erfahren, die **Verwaltung des Vereins für Chemische Industrie zu einer Aufkündigung des IG.-Vertrages entschlossen hat.** Der Verkauf der Verfärbungs- und Absortionskohle in dem weitaus größten Teile der Welt war bereits gemeinsam geregelt worden durch die Errichtung der Norit Vereenigung Verkoop Centrale in Amsterdam. Diese neue Verkaufszentrale bediente sich auch der übrigen vorhandenen Organisationen der Noritgesellschaft und der Verkaufsbureaus des Vereins für Chemische Industrie. Es war von beiden Seiten schon berichtet worden, daß die neuen Erzeugnisse bereits zu lohnenden Preisen guten Absatz fänden und daß die starke Nachfrage dazu geführt habe, die Erzeugung so schnell wie möglich zu steigern. In diesem Zusammenhang war das AK. des Vereins für Chemische Industrie bekanntlich von 4 auf 6,5 Mill. RM erhöht worden, wovon 2 Mill. RM den Aktionären zu 110 v. H. angeboten wurden. Die restlichen 500 000 RM St.A. waren laut Vertrag von der Bankengruppe jederzeit zur Verfügung der G. zu halten. Ueber das Verkaufsabkommen bezüglich des Erzeugnisses „aktivierte Kohle" hinaus ist es zwischen den beiden Gruppen zur Aufnahme finanzieller Beziehungen noch nicht gekommen. Nur die **deutschen Noritbetriebe**, wie die **Chemischen Werke Carbon G. m. b. H. in Ratibor** und die **Chemische Fabrik Jüterbog** wurden gegen Barzahlung von dem Verein übernommen. In Ergänzung unserer Meldung über das Jahresergebnis hören wir, daß der Verein für Chem. Industrie A.-G. in Frankfurt a. M. der kommenden HV. die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 7 (i. V. 6) v. H. auf das erhöhte AK. von 6,5 Mill. RM vorschlagen wird.

* **Zellstoffabrik Waldhof. — Ankauf finnischen Terrains.** Von der Verwaltung wird jetzt der **Ankauf eines großen finnischen Terrains** als tatsächlich erfolgt bezeichnet. Andererseits soll eine von anderer Seite gemeldete Errichtung einer **Sulfitzellulosefabrik** vorläufig **nicht** erfolgen, sondern das Terrain als **Holzlagerplatz** Verwendung finden, zu dem auch ein Gleisanschluß gebaut werde.

:-: **Mech. Weberei Fischen, Sonthofen.** Aus einem Reingewinn von 114 814 (84 602) ℳ wird eine Dividende von 15 (10) v. H. verteilt.

:-: **Landauer Brauhaus AG. in Landau.** Das Unternehmen berichtet, daß der Absatz in dem am 30. Sept. abgelaufenen Geschäftsjahre gesteigert werden konnte. Wie bei allen anderen Gesellschaften der Branche kehrt auch hier die Klage über die hohen Steuern und Abgaben wieder, die bei der Gesellschaft 50 v. H. des AK. übersteigen. Bei einem Rohgewinn von 95 959 ℳ verbleibt nach 37 672 (36 291) ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 60 720 (31 029) ℳ. Wie schon kurz mitgeteilt, soll hieraus eine Dividende von 8 (5) v. H. auf das AK. von 300 000 ℳ ausgeschüttet und nach entsprechenden Rückstellungen ein Rest von 2786 ℳ neu vorgetragen werden. Aus der Bilanz (in Tausend ℳ): Gebäude und Grundstück 296,33 (305,5), Betriebseinrichtung 147,77 (145,35), Außenstände 205,02 (232,37), Vorräte 178,06 (71,75), Verpflichtungen 468 (808,02).

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse

Gestern wurde die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Die Messe ist bis auf den letzten Platz belegt. Alle Gruppen sind größer als im Herbst. Durch den Umbau der Hallen, der im Innern fertiggestellt wurde, ist vor allem in den Obergeschossen erheblich Raum gewonnen worden. Ein ausstellungstechnisches Glanzstück ist die Kunstseidenschau, und zwar nicht nur in ihrem Gesamtaufwand, sondern auch inbezug auf jeden einzelnen Stand. Moderne Werbe- und lichttechnische Mittel, Aufbau von Szenen, die die vielseitige Verwendung der Kunstseide veranschaulichen, machen diese Schau zu einer ganz besonders sehenswerten Veranstaltung. Nicht weniger anziehend ist der Aufbau der österreichischen und französischen Gruppen. Die österreichische Abteilung hat sich in bemerkenswertem Maße vergrößert und wird besonders durch ihre umfangreiche kunstgewerbliche Ausstellung allgemeines Interesse finden. Die Aufmachung der Textilmesse ist dem übrigen Rahmen der Messe angepaßt. Schon ein erster Ueberblick zeigt, daß die Frühjahrsmesse gut beschickt ist und einen weiteren deutlichen Fortschritt in der Entwicklung der Kölner Messe darstellt.

Börsenberichte vom 13. Februar 1928

Frankfurt freundlich, doch still

Zu Beginn der neuen Woche erfuhr die allgemeine Börsensituation keine merkliche Aenderung. Bei der anhaltenden Interesselosigkeit des privaten Publikums und der teilweise daraus sich ergebenden Zurückhaltung der Spekulation kamen Umsätze wieder nur in bescheidenstem Umfange zustande, und zwar wurden am heutigen Medio einige kleine Deckungskäufe vorgenommen, da man bei der starken Verringerung der Terminengagements mit einer völlig reibungslosen Liquidation rechnet. Gegen die Schlußkurse vom Samstag war die Tendenz daher überwiegend leicht befestigt, zumal einige anregende Momente vorlagen. Der eigentliche Grund für die etwas festere Stimmung dürfte jedoch in der leichten Verfassung des Geldmarktes zu suchen sein. Bei der ersten Kursnotierung waren meist Kursbesserungen von 1—2 v. H. zu verzeichnen. Stärker anziehen konnten am Montanmarkt Ilse Bergbau mit plus 5 v. H. Klöckner mit plus 3 v. H., Zell Waldhof gewannen 3,75 v. H. J. G. Farben eröffneten 1 v. H. höher. Von Freigabewerten waren Scheideanstalt mit plus 1,75 v. H. bevorzugt. Hapag und Nordd. Lloyd lagen nur geringfügig erhöht. Elektrowerte zogen durchschnittlich 1—2 v. H. an. Am Markt der Autoaktien blieben Adlerwerke auf ihrem niedrigen Kursstand nur behauptet. Daimler konnten dagegen 1,50 v. H. gewinnen. Am Anleihemarkt lagen deutsche Anleihen still und wenig verändert; ausländische Rente fast umsatzlos. Russen im Freiverkehr angeboten und schwächer. Im weiteren Verlaufe verblieb das Geschäft still, die Kurse konnten sich jedoch gut behaupten; teilweise setzten sich kleine Besserungen durch. Täglich Geld 5,50.

Berlin still, nach anfänglich leichter Festigkeit schwächer

Nachdem noch im Vormittagsverkehr auf die drohende Stillegung der deutschen Metallindustrie eine unsichere Stimmung die Oberhand hatte, setzten sich zu Beginn der Börse einige freundlichere Momente durch, ohne daß das Geschäft an Umfang zunahm. Die beginnenden Freigabeverhandlungen im amerikanischen Senat, die weiter gute Fortschritte machende Zeichnung auf die Reichsbahnvorzugsaktien und eine wenn auch nicht erhebliche Steigerung der Ruhrkohlenförderung wurden viel besprochen. Hinzukam, daß der heutige Liquidationstag einen ziemlich leichten Verlauf nehmen dürfte, zumal der Medio als Prämienerklärungtag sogut wie gar nicht in Frage kommt. Auch war die Börse anscheinend in einzelnen Papieren noch schuldig und schritt zu Deckungen. Im allgemeinen wiesen die ersten Notierungen nur kleine Veränderungen auf. Nach den ersten Kursen wurde es auf zunehmende Deckungskäufe der Spekulation etwas lebhafter. Es traten, obwohl zumeist nur noch per ultimo gehandelt wurde, auch für die Mediokurse bis 1proz. Befestigungen ein. Bemberg setzten ihre Steigerung bis auf 449 v. H. d. h. also 19 v. H. über Samstag fort. Recht fest waren auch Eisenbahnverkehr, die 3 v. H. über Anfang mit 144 umgingen. Anleihen eher freundlicher, Ausländer ruhig, bosnische Renten im Verlaufe wieder erholt. Pfandbriefe still und eher schwächer. Besonders Liquidationspfandbriefe und Anteile mußten bis ½ v. H. nachgeben. Geld ist ausreichend zu haben. Tagesgeld 5—7, Monatsgeld 7—7,5, Warenwechsel zirka 11,5 v. H. Schon gegen 1 Uhr hatte das Geschäft merklich nachgelassen. Später verstimmte jedoch, daß der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller die Gesamtaussperrung zum 28. d. M. beschlossen hat um die seit vier Wochen im Abwehrkampf befindliche mitteldeutsche Metallindustrie zu unterstützen. Die Tendenz wurde allgemein wieder schwächer.

Der Kassamarkt war bei etwas lebhafterem Geschäft überwiegend bis 2 v. H. befestigt, doch waren auch Abschwächungen im gleichen Ausmaße festzustellen. Am Markte der im freien Verkehr gehandelten Papiere hielten sich die Umsätze bei wenig veränderten Kursen in sehr engen Grenzen. Von Kolonialpapieren blieben Diamond weiter gefragt. Nach Festsetzung der Liquidationskurse, die keine einheitliche Tendenz aufwiesen, aber überwiegend unter den letzten Kursen im Ultimo Januar lagen, wurde es gegen Schluß wieder etwas freundlicher, doch hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Einiges Geschäft war für alle Elektrowerte festzustellen. — Die Kurse am Devisenmarkt sind bei kleinen Umsätzen fast unverändert. Es notierten Pfunde gegen Spanien 28,67, Dollar gegen Reichsmark 4,1945, Kabel gegen Amsterdam 2,4940 und Pfunde gegen Newyork 4,8740.

Mannheimer Viehmarkt am 13. Februar

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr . . 6205 Stück

Ochsen	171 St.	Kühe	317 St.	Kälber	592 St.	Schweine	4250 St.
a) Mk.	42—51	a) Mk.	46—48	a) Mk.	—	a) Mk.	—
b)	36—50	b)	34—38	b)	74—78	b)	60—61
c)	32—35	c)	25—28	c)	68—70	c)	60—61
d)	30—32	d)	15—20	d)	60—64	d)	59—60
Bullen	115 St.	Färsen	348 St.	e)	50—58	e)	55—57
a) Mk.	50—54	a) Mk.	61—63	Schafe	40 St.	f)	50—54
b)	44—47	b)	46—50	a) Mk.	—	g)	48—52
c)	38—44	Fresser	— St.	b)	42—48	Arbeitspferde	289 St.
d)	33—38	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	900—1600

Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, ausgesuchte Schweine über Notiz, mit Arbeits- und Schlachtpferden ruhig. 58 Schlachtpferde, das Stück 40—110; 4 Ziegen das Stück 10—24.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 13. Febr. (Eigenbericht). Die Tendenz am Produktenmarkt ist für Auslandgetreide etwas fester, im allgemeinen aber weiterhin ruhig. Von Auslandweizen ist angeboten: (alles bzw. cif Mannheim in hfl.) Manitoba 2 zu 15,10; 3 13,75; 4 13; Austral 13,60, Kansas 2 13,60; Kansas 2 13,50; Barusso 79 Kilo 13,20; Rosafé 79 Kilo 13,80; (alles in ℳ): Ausl. Weizen 26 bis 26,75; inl. 25—25,25; inl. Weizen 24—25; ausl. Hafer 24,75—26; inl. 23—24,50; inl. Braugerste 29—31,50; ausl. 31—33; Futtergerste 22,50—26; Mais auf Bezugschein 22,50—22,75; Biertreber 17,50—18; Weizenmehl südd. 36—37; Weizenbrotmehl südd. 26,75—28; Roggenmehl 60—70proz. 33—36; Weizenfuttermehl 15,50; Weizenkleie fein 14; Roggenkleie 15,25; Rapskuchen 17,50—18.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Bl.-½ verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 13 Februar

	11.	13.
Bad. Bank	174,0	174,0
Pfälz. Hypoth. B.	190,0	190,0
Rh. Hypoth. Bk.	170,0	170,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	144,0	144,0
Durlacher Hof	140,0	140,0
Kleinlein Heidelb.	188,0	188,0
Ludwigsh. A.Br.	225,0	225,0
Schwartz Storch.	170,0	170,0
Werger Worms	158,0	158,0
Bad. Assekuranz	250,0	250,0
Continent. Vers.	60.—	60.—
Mannh. Versich.	144,0	144,0
Oberrh. Versich.	165,0	165,0
B.-W. f. Seilind.	60.—	60.—
Brown, Bov. & C.	152,0	152,0
J. G. Farben	259,0	261,0
Rhenania	54.—	54.—
Gebr. Fahr	53.—	54.—
Deutsche Linol.	361,0	364,0
[illegible]	15.—	15.—
C. H. Knorr	170,0	170,0
Mannh. Gummi	31.—	31.—
Neckarsulm. Fhz.	100,0	97.—
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heid.	138,0	138,0
Rh. Elektr. A.-G.	152,0	153,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	136,0	135,0
Zellstoff Waldhof	248,0	249,0
Südd. Zucker	140,0	141,0
Hanfwerk Füssen	147,5	150,0
Hilpert Armat.	92.—	92.—
Hirsch Kupf. u. M.	117,0	118,0
Hoch- u. Tiefbau	90,50	90,75
Holzmann, Phil.	139,0	139,0
Holzverkohl.-Ind.	81.—	—.—
Junghans St.-A.	86.—	86.—
Kamm. Kaiserslt.	208,0	209,0
Karlsr. Masch.	15.—	15.—
Kemp. Stettin	—.—	—.—
Klein, Sch. & Beck.	110,2	110,2
Knorr, Heilbr.	170,0	170,0
Konserv. Braun	67.—	68.—
Krauß & Co. Lok.	49.—	49.—
Lahmeyer & Co.	159,5	161,0
Lech Augsburg	117,0	117,0
Lederwerk Rothe	—.—	—.—
Ludwigsh. Walz.	131,0	131,0
Lux Maschinen	25.—	25.—
Lux'sche Indust.	—.—	—.—
Mainkraftwerke	117,7	118,0
Metallg. Frankf.	176,0	176,0
Mez Söhne	—.—	—.—
Miag, Mühlb.	140,0	140,0
Moenus St.-A.	64,65	64,65
Motoren Deutz	64.—	64.—
Motor. Oberursel	76.—	76.—
Neckarl. Fahrzg.	99.—	99.—
Nrh. Leder Spier	98.—	98.—
Peters Union Frf.	110,5	109,5
Pf. Mühl. Kapl.	—.—	54.—
Philipp. A. W. Akt.	46.—	46.—
Porzellan Wessel	30.—	31.—
Rein. Gebb. & Sch.	122,0	120,0
Rheinelekt. St.-A.	153,0	152,7
Rh. Masch. Leub.	21,25	21,50
Rhenania Aach.	51,50	51,50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Riedinger Masch.	—.—	—.—
Rodberg Darmst.	—.—	—.—
Gebr. Roeder, D.	141,5	140,0
T Rütgerswerke	96.—	97,50
Schlinck & C. Hbg.	—.—	92.—
Schnellpr. Frkf.	78,75	77,50
Schramm Lack.	126,0	125,2
T Schuckert, Nbg.	178,5	180,5
Schuhf. Berneis	83,25	83,50
Schuhfabrik Herz	20.—	20.—
Seilind. Wolff	79.—	79.—
T Siem. & Halske	283,0	285,0
Südd. Draht +	—.—	—.—
S. Led. St. Ingb.	—.—	—.—
Südd. Zucker	140,0	140,7
Tricot. Besig. +	—.—	—.—
Uhrenfbr. Furtw.	—.—	—.—
Ver. deutsch. Oel	33.—	32.—
V. f. ch. Ind. Mainz	130,0	98.—
T Ver. Stahlwerk	—.—	—.—
Ver. Ultramarin.	137,0	140,0
Ver. Zellst. Berl.	150,0	150,0
Vogtl. Masch. St.	75.—	73.—
Voigt & Häff. St.	—.—	177,5
Westd. Seil. u. K.	73.—	73.—
Wayß & Freytag	136,6	[illegible]
T Zell. Waldh. St.	246,0	251,2

Freiverkehrs-Kurse.

	11.	13.
Benz	—.—	—.—
Brown, Bov. & C.	—.—	—.—
Rastatter Wagg.	—.—	—.—
Ufa	90.—	90.—

Festverzinsliche Werte.

	11.	13.
D. Anl. Ablösgsch.	15,60	15,80
10% Mh. Stadt 24	104,0	104,0
8% Mh. Stadt. 26	94,75	94,75
8% Rh. Hyp. Gpf. 18	97,50	97,50
% Hyp. Gldpf. 25	97.—	97.—
4% D. Schutzg. 08	7,22	7,25
4% D. Schutzg. 14	—.—	—.—

Frankfurter Börse vom 13. Februar

Bank-Aktien.

	11.	13.
T Allg. D. Creditst.	144,0	143,5
Badische Bank	—.—	—.—
Bank f. Brau.-Ind.	176,0	177,0
Bayr. Bod.Cr.B.	—.—	—.—
Bayr. Hyp. u. Wb.	160,0	161,0
T Barmer Bankv.	144,7	144,0
T Berliner Hand.	266,0	269,5
T Com. u. Privb.	174,7	175,5
T Darmst. u. Nb.	227,7	229,0
D. Hypothekenbk.	—.—	135,0
T Deutsche Bank	160,7	160,7
D. Effekt. u. Wech.	123,0	123,0
D. [illegible]-Bk.	107,0	108,0
D. Vereinsbank	102,2	102,2
T Disconto-Ges.	158,5	158,5
T Dresdner Bank	159,2	159,0
Frkft. Hyp.-Bk.	140,1	140,1
T [illegible] u. W.-B.	126,0	126,0
T Mitteld. Cr.-B.	206,0	208,0
Nürnberg. B.-B.	170,0	170,0
Oesterr. Cr. Anst.	37.—	37,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	—.—	—.—
Rhein. Creditbk.	130,0	130,2
Reichsbank	198,5	199,0
Rhein. Hyp.-Bk.	—.—	159,0
Südd. Disconto	144,5	144,0
Wiener Bankver.	17,50	17,50
Württ. Notenbk.	—.—	—.—
Württ. Ver.-B.	—.—	—.—
Frankf. Pf.-Bk.	174,2	174,5
Oberrh. Vers.-B.	168,0	168,0
Frkf. R. u. Rück.	—.—	15.—

Bergwerk-Aktien.

	11.	13.
T Bochumer Guß.	—.—	—.—
T Buderus Eisen	96,25	96.—
Th. Prym. Berg.	—.—	—.—
Eschweil. Bergw.	208,0	—.—
T Gelsenk. Berg.	—.—	—.—
T Gelsenk. Gußst.	132,0	133,5
T Harp. Bergbau	185,5	187,5
T Ilse Bg. Gen.-A.	222,0	227,0
T Kali Aschersleb.	173,7	170,7
T Kali Westereg.	182,5	180,7
T Mannesm.-R.	148,3	151,9
T Mansfeld. Ak.	116,0	116,2
T Oberschl. E.-Bed.	106,5	105,0
T Otavi-Min. B.	42,50	43,60
T Phönix Bergb.	99.—	99,75
T Rhein. Braunk.	233,5	234,5
Salzw. Heilbr.	188,0	188,0
Tellus Bergbau	110,0	110,0
Ver. St. u. Laurah.	—.—	79,25

Transport-Aktien.

	11.	13.
Schantungbahn	—.—	—.—
T Hapag	150,0	151,5
T Nordd. Lloyd	155,8	155,6
Oesterr.-U. St.B.	—.—	—.—
Baltimore & Ohio	113,5	112,5

Industrie-Aktien.

	11.	13.
Eichb.-Mann. +	275,0	275,0
Kempf-Stern.	181,0	181,0
Mainzer Br.-A.	250,0	250,0
Schöfferh. Bind.	319,5	319,0
Schwartz-Storch	—.—	—.—
Werger	156,5	157,0
Adt. Gebr.	—.—	52.—
Adler Oppenh.	—.—	—.—
Adler Kleyer	75,50	77,50
T A. E. G. St.-A.	162,7	165,0
Aschaff. Buntp.	156,0	156,0
Aschaff. Zellstoff	169,0	169,0
Bahnbed. Darmst.	36.—	36.—
Badenia Weinh.	—.—	—.—
Bad. Elektr. +	—.—	—.—
Bad. Masch. Durl.	143,0	140,0
Bad. A.-G.	—.—	242,0
Bayerisch. Spieg.	69,50	70.—
Beck & Henkel	75.—	74.—
T Bergm. Elektr.	—.—	183,0
Bing Metallw.	—.—	—.—
Brem.-Besig. Oel	—.—	—.—
Ch. Brock. [illegible]	—.—	60,50
Cement Heidelb.	137,0	136,7
Cement Karlst.	180,0	180,0
Chamott. Mannh.	114,5	115,0
Chem. W. Albt.	122,0	124,0
Cont. Nürnb. Kg.	—.—	168,0
T Daimler Motor	88.—	88,75
D. Gold- u. S. Sch.	199,9	203,0
Dyckerh. & Widm.	—.—	—.—
Dingler Zweibr.	—.—	—.—
Dürkoppwerk St.	72.—	73,75
Düsseld. Rat. Dürr	75.—	75.—
Eisen Kaiserslt.	30.—	30.—
T Elektr. Licht u. K.	217,5	219,5
Elf. Bad. Wolle	35,50	—.—
Emag Frankf. +	70.—	70.—
Email. Ullrich	—.—	—.—
Enzinger Union	48.—	48.—
Eßlinger Masch.	69.—	69.—
Ettling. Spin. +	235,0	235,0
Faber, Joh. Bleist.	75,50	75.—
Faber & Schleich.	103,0	102,0
T J. G. Farben	259,5	260,5
Fahr Gebr. Pirm.	54.—	54.—
T Fkt. Goll Sta.	122,0	122,5
[illegible]	—.—	—.—
Frkf. Pok. & Witt.	72.—	71,75
Fuchs Waggon +	—.—	—.—
T Goldschmidt T.	—.—	113,0
Gritzner M. Durl.	130,0	131,0
[illegible]	—.—	13,45
Grün & Bilfinger	157,0	155,0
Haid & Neu. +	61,50	61.—
Hammersen	138,5	140,0

Berliner Börse vom 13. Februar

Bank-Aktien.

	11.	13.
Bank f. Brauind.	176,5	177,2
Barm. Bankver.	144,5	146,1
Bank f. el. Werte	157,0	158,0
T Berl. Handelsg.	266,0	266,6
T Com. u. Privatb.	175,2	176,0
T Darmst. u. N. B.	229,5	230,0
T Deutsche Bank	161,5	161,0
T Dt. Ueberſee B.	107,7	108,7
T Disconto-Comm.	154,5	157,7
T Dresdner Bank	156,0	158,7
Frankf. Allgem.	173,7	174,0
T Mitteld. Credb.	206,5	206,0
Oesterr. Creditbf.	37,65	38.—
Mannh. Versich.	—.—	—.—
Reichsbank	196,0	196,7
Rhein. Creditbk.	129,7	129,7
Süddeutsch. Disc.	142,0	142,0

Transport-Aktien.

	11.	13.
Dt. Reichsbahn	—.—	—.—
Schantungbahn	7,40	—.—
Allg. Lok. u. Str.	190,0	194,5
A.-Deut. Kleinb.	—.—	—.—
Südd. Eisenbahn	—.—	—.—
Baltimore	111,0	—.—
T Deutsch-Austr. Damp.	—.—	—.—
T Hapag	150,1	152,0
T Hb. Südamerika	208,7	206,5
T Hansa Dampf.	217,0	—.—
T Nordd. Lloyd	156,0	155,8
Verein Elbeschiff.	77,50	78,50

Industrie-Aktien.

	11.	13.
Accumulatoren	150,5	153,4
Adler & Oppenh.	—.—	200,0
Adlerwerke	75,65	77.—
A.-G. f. Verkehrsw.	—.—	180,0
Alexanderwerk	67.—	67.—
T Allg. Elektr.-G.	162,0	165,5
Ammendf. Pap.	215,0	216,0
Anglo-Ct. Guano	—.—	—.—
Anhalt. Kohl. +	84,25	84.—
Annener Gußst.	—.—	—.—
Aschaffbg. Zellst.	—.—	—.—
Augsb. N. Masch.	108,0	108,7
Balcke Maschin.	125,0	124,0
Bamag-Meguin	26,50	26,25
J. P. Bemberg	430,0	443,0
T Bergmann El.	182,0	183,1
Berl.-Gub. Hut.	364,5	361,0
Berl. Karlsr. Ind.	83,50	84.—
T Berlin. Masch.	132,2	132,5
Bing Nürnberg	—.—	—.—
T Bochum. Gußst.	—.—	—.—
Gebr. Böhler & Co.	—.—	—.—
Braunk. u. Brikett	168,0	171,5
Br.-Beligh. Oel	70.—	70,25
Brem. Linoleum	—.—	—.—
Bremer Vulkan	143,0	143,0
Bremer Wolle	218,0	219,0
Brown, Bov. & C.	152,0	153,5
Buderus Eisenw.	96,50	97,65
Chem. Heyden	137,5	130,7
Chem. Gelsenk.	77,75	77,75
Chem. Albert	128,0	131,7
Concord. Spinn.	132,0	132,2
T Daimler Benz	88,50	91.—
T Dessauer Gas	172,1	173,2
Dtsch.-Atlant.-T.	104,0	105,0
T Dtsch.-Luxbg.	—.—	—.—
D. Eisenh.-Sign.	—.—	—.—
T Deutsche Erdöl	128,5	130,2
Dtsch. Gußstahl	99.—	99.—
Deutsche Kabelw.	68,75	69.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
T Dtsche Masch.	64,25	64.—
T Dtsche Steinzg.	293,0	293,0
Deutsche Wollw.	52,15	50,60
Deutsch. Eisenh.	90,45	90,25
Donnersmarckh.	—.—	—.—
Dürener Metall	207,0	207,0
Dürkoppwerke	73.—	73.—
T Dynamit Nobel	125,7	126,7
Elektr. Lieferung	168,0	168,2
T Elektr. Licht u. K.	217,0	218,5
Email. Ullrich	—.—	—.—
Enzinger-Union	48,50	—.—
Eschw. Bergwerk	205,0	205,5
Engelh. Brauerei	135,7	136,7
T J. G. Farben	259,7	262,2
Feldmühle Pap.	208,0	208,7
T Felten & Guill.	122,0	124,0
R. Frister	169,0	—.—
Fuchs Waggon	—.—	—.—
Gaggenau A.-G.	86,50	86,50
Gebhard Textil	129,5	130,0
T Gelsenk. Bergw.	132,7	134,0
T Gelsenk. Gußst.	—.—	—.—
Genschow & Co.	99,75	99,75
Germ. Portl.-Z.	200,0	204,0
Gerresh. Glas	143,0	143,0
T Ges. f. elektr. Unt.	260,0	261,0
Gebr. Goedhardt	136,0	136,0
T Goldschmidt T.	111,0	111,7
Görz C. P.	—.—	—.—
Gothaer Wagg.	—.—	—.—
Gritzner Masch.	131,5	130,0
[illegible]	—.—	13,45
Ud. Großmann	94,75	95.—
Grün & Bilfinger	157,0	157,0
Gruschwitz Textil	102,5	103,7
Hackethal Draht	96,25	96,25
Hallesche Masch.	155,0	156,1
Hammersen Spin.	144,5	150,0
Hann. M. Egst.	66.—	64,45
Hann. Waggon	—.—	—.—
Hansa Lloyd	—.—	—.—
Hb.-Wien Gum.	88.—	89,75
Harkort Bergw.	31.—	30,50
T Harpen. Bergb.	185,0	188,0
Hartm. Maschin.	21,50	21,50
Hedwigshütte	110,2	110,2
Hilpert Masch.	92.—	92.—
Hirsch & Auffrm.	103,0	104,2
T Hirsch Kupfer	117,0	116,0
T Hirschberg Led.	118,0	118,0
T Hoesch Eis. St.	139,7	141,5
T Hohenlohe-W.	98.—	100,0
Phil. Holzmann	139,5	139,0
Horchwerke	106,5	107,0
T Humboldt Mühl.	—.—	—.—
T Ilse Bergbau	238,7	237,0
M. Jüdel & Co.	151,0	150,0
Gebr. Junghans	—.—	85.—
Kahla Porzellan	108,5	108,5
T Kaliw. Aschersl.	172,0	172,5
Karlsr. Masch.	14,75	—.—
C. M. Kemp	—.—	—.—
T Klöcknerwerke	118,7	121,0
C. H. Knorr	170,3	170,3
Koehlm. & Jeush.	86,75	86,50
Gebr. Körting	87,25	88,50
Kostheimer Cell.	—.—	—.—
Krauß & Co. Lok.	51,25	51,25
Kronprinz Met.	120,2	120,2
Kyffhäuser Hütte	172,2	173,6
T Lahmeyer & Co.	180,2	183,5
Laurahütte	77,25	79,75
Linde's Eism.	154,5	155,0
Lindenberg	—.—	—.—
T Carl Lindström	357,0	359,0
Lingel Schuhfab.	67,50	68.—
Lüthke & Hoffm.	—.—	—.—
Th. Loewe & Co.	253,0	254,7
C. Lorenz	110,0	110,2
Luth. Portl. Zem.	—.—	—.—
Magirus A.-G.	50.—	50.—
T Mannesmann	148,7	151,5
T Mansfeld. Akt.	115,5	117,1
Mark- u. Kühlh.	167,0	167,0
Mech. Web. Lind.	—.—	227,0
Mez Söhne	71.—	70,75
Miag-Mühlen	138,5	139,0
Mix & Genest	136,5	137,2
Motoren Deutz	62,15	62,15
Motoren Mannh.	—.—	—.—
Mülheim Berg	139,0	138,5
Neckarsulm. Fhzg.	100,0	100,0
T Nordd. Wollk.	187,5	189,0
T Oberschl. E.-Bed.	105,5	106,[illegible]
T Oberschl. Koks.	94,75	95,50
T Orenst. & Kopp.	137,0	139,0
T Phönix Bergb.	99.—	100,0
T Rathgeb Wag.	88.—	88,15
Reishol Papier	241,0	244,0
T Rhein. Braunk.	231,5	234,2
Rhein. Chamotte	60,50	61.—
T Rhein. Elektriz.	152,5	153,0
Rheinisch. Kraft	180,5	180,0
Rhei. Masch. Leb.	20,60	20,50
T [illegible]	165,0	166,5
T Rhenania Ch.	55,15	55,25
T Riebeck Mont.	148,7	148,7
T [illegible] Hütten	—.—	—.—
Rositzer Braunk.	—.—	—.—
Rositzer Zucker	79,50	74.—
Rückforth Ferd.	69,75	69,25
T Rütgerswerke	95,50	96.—
Sachsenwerk	117,0	119,5
T Salzdetfurth	249,2	249,2
Sarotti	176,0	177,0
Scheidemandel	28.—	27,50
T Schubert & Salz.	351,0	355,5
T Schuckert & Co.	177,5	179,5
Schuhfabrik Herz	20,15	20,15
T Siem. & Halske	284,5	286,1
Sinner A.-G.	83,75	83,75
Stettiner Vulkan	—.—	—.—
Stoehr Kammg.	175,0	176,5
Stoewer Nähm.	52.—	52.—
Stolberger Zink	224,7	225,0
Südd. Immobil.	101,5	101,0
Teleph. Berliner	68.—	68.—
Thörl Oelfab. +	104,5	103,0
Tietz Leonhard	200,1	202,0
Transradio	128,5	129,7
Unionwerk Mch.	128,5	130,0
Varziner Papier	142,2	143,0
Ver. [illegible]	91.—	91.—
Ver. Chem. Charl.	149,0	150,0
V. Dtsch. Nickelw.	166,1	165,0
T Ver. Glanzstoff	575,0	574,0
V. Schmirg. & M.	83,25	83,25
T Ver. Stahlwerk	102,7	103,0
V. Zellst. Berl.	200,0	198,0
Ver. Ultramarin	139,7	139,7
Vogtl. Telegraph	97,50	91,50
Voigt & Haeffner	179,2	178,2
Vogtländ. Masch.	75.—	75.—
Wanderer-Werke	190,0	191,0
Westr. Alk.-Ges.	—.—	—.—
T Westereg. Alkali	181,5	182,0
Wicking-Cement	143,0	147,8
Wiesloch Tonw.	99.—	98.—
Wissener Metall	135,0	136,7
Wittener Gußst.	60,50	60,50
Wolf, Buckau	51,50	51.—
Zellstoff Verein	152,5	152,7
T Zellst. Waldhof	247,0	249,7

Freiverkehrs-Kurse.

	11.	13.
Adler Kali	—.—	—.—
Benz-Motor	—.—	—.—
Deutsche Petrol.	73.—	73,74
Diamond	18,50	18,75
Heidburg	—.—	—.—
Hochfrequenz	189,0	189,5
Krügershall	143,0	143,0
Oberschl. Zt. Bdb.	—.—	2,45
Ronnenberg	—.—	—.—
Russenbank	—.—	3,05
Slomann Salpet.	62,85	60,65
Sühler Phosph.	47.—	47.—
Ufa	90.—	90.—

a) Reichs- u. Staatspap.

	11.	13.
D. Anl. Ablösgsch. I	52,15	52.—
do. II	—.—	—.—
ohne Auslosgsr.	15,8	15,80
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Baubanleihe	85,75	85,60
5% D. Kohlenanl.	12,15	11,70
5% Preuß. Kalianl.	6,24	6,24
10% Mh. Stadt 23	104,0	104,2
8% Mh. Stadt 26	94,75	95,12
Roggenwert	9,17	9,17
5% Roggenrentb.	8,23	8,23
5% Landsch. Rog.	8,20	8,24

b) Ausl. Rentenwerte.

	11.	13.
5% Mexikaner	40,50	40,30
4% Oest. Schatzs.	31,75	—.—
4% „ Goldrente	—.—	—.—
4% „ conv. Rte.	—.—	1,45
4⅕% „ Silberrente	4,30	—.—
4⅕% „ Papierrte.	—.—	—.—
4% Türk. Admin. Anl.	9,90	9,90
4% „ Bagd.-Eisb. I	13,25	13,75
4% „ „ II	13,15	13.—
4% Türk. unif. Anl.	—.—	—.—
4% „ Zoll-Obl. 1911	13,10	13,30
„ 400 Fr.-Lose	27,25	27,80
4½% Ung. St. R. 1913	—.—	—.—
4½% „ „ 1914	25,15	25.—
4% „ Goldrte.	25,10	25.—
4% „ Kronr.	1,70	1,65
5% Oe. U. Stb. alte	—.—	—.—
5% Oe. U. IX. Ser.	—.—	—.—
4% Oe. Goldpri.	—.—	—.—
3% Oe. U. Stb. G. B.	—.—	—.—
2,60% „ neue	—.—	—.—
4% „ Obligat.	—.—	—.—
4½% Anat. Ser. I	18,15	18,35
4½% „ II	18,15	18,35
„ III	—.—	—.—
5% Tehuantepec.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Unwetter-Nachrichten

Unwetterschäden im Ried und im Odenwald

* **Darmstadt**, 12. Febr. Das Wintergewitter, das in der Nacht zum Samstag über dem Ried und dem Odenwald niederging, hat verschiedentlich großen Schaden angerichtet. So wurden bei Groß-Gerau etwa ein Dutzend Telegraphenmasten umgeknickt. In Eberstadt riß der Sturm das Dach einer Wohnbaracke ab und warf den Kamin um. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Bei Erbach im Odenwald wurde auf dem Gut Haisterbach fast das ganze Dach abgedeckt und verschiedene Bäume umgelegt.

Gewitterschäden in der Südpfalz

* **Annweiler**, 12. Febr. In der Nacht zum Samstag entlud sich ein schweres Gewitter über dem Gebiete des Annweiler Tales, das, von einem orkanartigen Sturm und schwerem Hagel begleitet, in den Wäldern des Tales erheblichen Schaden anrichtete. Im Luger Tal riß der Sturm zahlreiche Bäume um, wodurch die Fernsprechleitung bis in die späten Morgenstunden gestört blieb. Bei Gräfenhausen schlug der Blitz dreimal in den Wald ein und zersplitterte zwei starke Buchen. Die Queich war am Samstag morgen hoch angeschwollen, die Wiesentäler teilweise überschwemmt. In Silz wurden die Dächer zweier Häuser teilweise abgedeckt.

Sturmschäden auch in der Westpfalz

* **Zweibrücken**, 12. Febr. Niederschläge und Sturm richteten in den letzten Nächten verschiedentlich erheblichen Schaden an. Der Orkan riß in Wäldern und sonstigen Baumbeständen manchen knorrigen Stamm zu Boden, große Aeste und Zweige wurden weithin entführt, Dächer und Kamine beschädigt. Bei Einöd zerstörte der Sturm eine größere Strecke der Ueberlandzentrale, wobei Ständer umgerissen und Drahtleitungen weggeweht wurden. Ein Teil davon stürzte in das Wasser, das infolge des Regens das Bliestal überflutet hat. Auch die Telephon- und Telegraphenleitungen litten Schaden. Neben den Regengüssen ging auch Hagel strichweise so dicht nieder, daß die weißen Streifen noch am Vormittag fast handhoch die Fluren bedeckten. Die Niederungen des Schwarz- und Hornbachs sind überflutet.

*

* **Karlsruhe**, 12. Febr. Das in der Nacht zum Samstag über ganz Südwestdeutschland niedergegangene Gewitter scheint trotz Sturm und Hagel ohne größeren Schaden vorübergegangen zu sein. Aus dem Bauland und dem Odenwald wird heftiges Gewitter mit orkanartigem Sturm und Regenböen gemeldet, das etwa eine Stunde dauerte. Der hohe Wassergang der Flüsse und Bäche ist auf die Regenfälle der letzten Tage zurückzuführen. Allenthalben hat der Sturm in Wäldern und Gärten Schaden angerichtet. Eine Bauernregel sagt: Früher Dunner, später Hunger — doch hat sich das nicht immer bewahrheitet.

Aus der Pfalz

-g. **Speyer**, 12. Febr. Von dem 30 Millionen-Fonds für die deutsche Landwirtschaft entfällt auf die pfälzische Landwirtschaft ein Betrag von 540 000 Mark. Für Verteilung dieser Summe hat die pfälzische Kreisbauernkammer der bayerischen Staatsregierung einen Verteilungsvorschlag unterbreitet, der formell zwar noch nicht genehmigt ist, aber mit geringfügigen Abänderungen angenommen werden dürfte, sodaß die Verteilung in der von der pfälzischen Kreisbauernkammer vorgeschlagenen Weise erfolgen wird. Für einzelne vordringliche Zwecke, Kulturunternehmungen und für Genossenschaftszwecke sind bereits 164 000 Mark überwiesen worden.

* **Landau**, 12. Febr. Der Feuerwehrbezirksverband Landau-Land, der die gesamten Gemeinden im Bereich des Bezirksamtes Landau umfaßt, kann in diesen Monaten auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 9. und 10. Juni wird aus diesem Anlaß in Maikammer ein Jubiläumsfest stattfinden, das zugleich dem 50jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Maikammer gilt.

* **Grünstadt**, 12. Febr. Dieser Tage weilte Reichsbahnpräsident Happ mit einer aus mehreren Herren bestehenden Kommission hier, um sich über die bestehenden Mißstände am Bahnhof zu orientieren.

-g. **Kaiserslautern**, 12. Febr. Obwohl der Pfalz-Sender seinen Betrieb noch nicht aufgenommen hat, sondern erst Sendeversuche vornimmt, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden, sind in den Rundfunk-Zeitungen nicht nur die Sendezeiten des Pfalzsenders und die Wellenlänge, sondern auch für jeden Tag der Woche das Programm des Pfalz-Senders veröffentlicht worden. Die Folge war, daß zahlreiche Hörer zur angeblichen Eröffnungszeit die Kaiserslauterer Wellenlänge zu erhalten suchten, sodaß durch die vielen Rückkoppelungen der Empfang in der Pfalz stark gestört wurde. Da die Programme der deutschen Sende-Stationen nur auf direkte Veranlassung der Sende-Gesellschaften in die Funk-Wochenschriften aufgenommen werden, muß es Befremden erregen, wie eine derartige Veröffentlichung erfolgen konnte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	10.	11.	13.
Waldshut	—	—	—	—	—	—
Schusterinsel	0,65	0,57	0,57	0,58	0,60	0,60
Kehl	1,90	1,81	1,68	1,58	1,83	2,22
Maxau	3,88	3,82	3,76	3,73	3,88	4,19
Mannheim	2,71	2,74	2,72	2,66	2,88	3,38
Caub	2,12	2,12	2,05	2,07	2,25	3,28
Köln	2,67	2,70	2,70	2,68	2,74	3,—

Neckar-Pegel	7.	8.	9.	10.	11.	13.
Mannheim	2,68	2,07	1,83	2,76	3,18	3,30
Jagstfeld	1,40	1,38	1,30	1,31	1,30	1,90

Heute früh ½6 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Johannes Ohligschläger

Werkmeister

im Alter von 67½ Jahren.

Mannheim (Fruchtbahnstr. 5), den 13. Februar 1928.

In tiefer Trauer:

Frau Apollonia Ohligschläger geb. Kirsch und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 1998

Statt besonderer Mitteilung.

Meine liebe Mutter

Frau Oberamtsrichter

Luise Schmitt Wwe.

geborene Fischer

entschlief sanft nach langem Leiden am 9. Februar 1928.

Die Bestattung erfolgte in aller Stille. *5289

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Schmitt, Amtsgerichtsrat.

MANNHEIM, den 12. Februar 1928.

Danksagung.

Allen denjenigen, die uns bei dem harten Verlust unserer lieben Verstorbenen durch Beileidsbezeigungen, Kranz- und Blumenspenden und ehrende Begleitung zum Grabe, ihre uns so wohltuende Anteilnahme bezeigten, sagen wir von Herzen kommenden Dank. 1994

Mannheim, (U 1, 25) den 13. Februar 1928.

Stephan Weber
Familie Jean Weber
Luise Geiger Wwe.

Erstes Seelenamt ist Dienstag, den 14. Februar vormittags 9½ Uhr in der St. Sebastianuskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste, die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung und die vielen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr Dürk für die aufopfernde Behandlung während des Krankenlagers, Herrn Pfarrer Fehn für seine trostreiche Rede und der Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, für die Kranzniederlegung am Grabe der Verstorbenen. 1968

Mannheim-Neckarau, 13. Febr. 1928
Altriperstr. 17

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emil Feth u. Frau geb. Vetteroll.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn J. August Raichle

spricht ihren tiefgefühlten Dank aus *5247

Familie Otto Raichle.

MANNHEIM (Renzstr. 1), den 13. Februar 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den unerwarteten Tod unserer lieben Mutter erlitten haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Fritz Kauffmann für seine stets aufmerksame und unermüdliche Behandlung, den Diakonissinnen für ihre aufopfernde liebevolle Pflege, sowie Herrn Stadtpfarrer Renz für seine trostreichen Worte.

MANNHEIM (K 3, 9), den 13. Februar 1928.

Geschwister Knapp.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meines innigst geliebten Gatten, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden spreche ich meinen innigsten Dank aus. *5277

Mannheim, 13. Februar 1928.
U 8, 10

Barbara Gieser, geb. [illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 11. Februar 1928

Sanitas-Fußboden-Fabrik Heilbronn a. N. Carl Weyler Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Hauptniederlassung in Heilbronn a. N. Inhaber ist Carl Weyler, Kaufmann, Heilbronn a. N. Dem Bauwerkmeister Karl Fohner in Heilbronn und dem Kaufmann Willy Bopp in Mannheim ist Prokura erteilt. Die Prokura des Willy Bopp ist auf den Betrieb der Niederlassung Mannheim beschränkt.

A. S. Baer & Sohn, Mannheim. Die Prokura der Bertha Baer geborene Straus ist erloschen.

Hirsch Drodner, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Vereinigte Jute-Spinnereien und Webereien Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim vormals Süddeutsche Juteindustrie, Mannheim. Aus dem Vorstand sind ausgeschieden: Hermann Theodor Heinrich Mette, Otto Richard Schaefer und Willy Eduard Kegel. 81

Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Hochbauarbeiten.

Die Zimmerarbeiten für den Umbau des Aufnahmegebäudes Mannheim sind nach den techn. Vorschriften für Bauleistungen v. August 1925 sowie der Verdingungsordnung für Bauleistungen v. Jahre 1926 öffentlich zu vergeben. Pläne u. Bedingungen liegen bei der Hochbaubahnmeisterei 2 Mannheim, Eingang östlich. Sperredurchgang, zur Einsicht auf. Daselbst Abgabe der Leistungsverzeichnisse. Angebote verschlossen, postfrei, mit entsprechend. Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin am Freitag, den 24. Februar 1928, 10 Uhr, an die unterzeichn. Dienststelle einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 607

Mannheim,
10. Februar 1928.
Reichsbahnbauamt 2.

Verkäufe

Opel 3-Sitzer

4/14 PS., sehr gut erhalt. geg. günst. Zahlungsbed. zu verkauf. Möbel werd. in Zahlung genommen. Erzbergerstr. 6, Keisch. *5118

Motorräder im Auftr. zu verkauf. N. S. U. 500 ccm mit od. ohne Beiwagen in la. Zust. 1 DKW. 100 ℳ 1 Wanderer m. Heim-Motor 150 ℳ, 1 Alba 80 ℳ. *5245 Karl Bächler, M'heim Eichelsheimerstr. 28.

Drei Warenschränke, 2½ × 3 m, ein groß. Rollschreibpult zu verkaufen. *5251 Anzufrag. Tel. 33864.

Wollen Sie gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände aller Art billig kaufen ? ? ?
Wenden Sie sich an uns

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro
Tel. 27 337 — m. b. H. — Tel. 27 337
Mannheim, U 1, 1 (Grünes Haus). 677

Raupen-Bekämpfung

Alle erforderlichen Präparate, Solbar, Obstbaum-Carbolineum etc., sowie Raupenfackeln empfiehlt 1990

Südd. Samenhaus, Constantin & Löffler
F 1, 2, Breitestraße, neben Dant.

Mit der neuesten
Bügelmaschine
werden Ihre Kleidungsstücke wie neu aufgebügelt und entstaubt. Anzug oder Mantel nur Mk. 1.50. Reparaturen billigst. Abholung und Zusendung auf Wunsch, Postkarte genügt. A. Kritter, Schneidermeister, Beilstraße 9, Telephon 30 565. B730

Küchen
in gr. Auswahl beste Arbeit verk. konkurrenzl. bill.
Anton Dotzel, P 3, 12
Ratenk. d. Bad. u. bayr. Beamtenb.

Badische Bank

Die Aktionäre werden hiermit zu der am Montag, den 5. März 1928, 12 Uhr mittags in unserem Bankgebäude in Mannheim stattfindenden

58. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1927 nebst Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung für das Geschäftsjahr 1927 sowie die Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktionäre spätestens am dritten Werktage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder ihrer Zweigniederlassung oder bei den in dieser Bekanntmachung bezeichneten Stellen ihre Teilnahme anmelden und die Aktien hinterlegen, oder die Bescheinigung eines Notars über die bei ihm erfolgte und bis nach Abhaltung der Generalversammlung dauernde Hinterlegung der Aktien einreichen.

Hierüber wird den Aktionären von der Anmeldestelle eine Bescheinigung ausgestellt, die zum Nachweis des Stimmrechts in der Generalversammlung vorzuweisen ist.

Die Anmeldung kann erfolgen:

in Mannheim bei der Badischen Bank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Karlsruhe bei der Badischen Bank,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und der Bank des Berliner Kassenvereins,
in Frankfurt bei E. Ladenburg und der Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung der Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Mannheim, den 11. Februar 1928. 960

Der Vorstand.

MARCHIVUM

Palast-Lichtspiele Friedrichsfeld
Dienstag, den 14. Februar, um 20.30 Uhr
Filmvortrag
Canada
das Land der eigenen Scholle
ALASKA
Überfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen
Der bekannte Vortragsredner
Oberingenieur Heinz Blecker, Hannover
Der neue große Reisefilm von
Oberingenieur Dreyer
zeigt nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung, sondern auch die Schönheiten und Reize, sowie einige seltene Naturwunder des unbekannten Canada
Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen
Preise: ℳ —.50 und —.80.
Näheres siehe auch Plakate.

Ufa
Ufa-Theater stets führend!
Ufa-Filme:
Qualitäts-Filme!

Für meinen B784
3 to. Lastwagen
suche ich Arbeit und erbitte Zuschriften an August Pfannstiel, Käfertal, Wormserstr. 2.

Weinhaus Hentschel
Morgen Dienstag abend 14. Februar
Großer bunter Abend
mit Polizeistunden-Verlängerung.
U 4, 19. - Tel. 311 81.

Wellblech-Schuppen

für Fabrikations- und Lagerzwecke
Auto-Garagen
bill., praktische, zerlegbare Bauweise
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau/Sieg
Postfach Nr. 434. Vertr. Eduard Mahlmann
Karlsruhe i. B., Draisstr. 9. Tel. 4224.

Vergrößerter Betrieb
Hans Schober
Q 7, 10 u. 15 Tel. 32325
Plissee-Kunstplissee von 2 mm an. **Tollfalten** v. 5 mm an. **Dekatur, Maschinen-, Hand-, Kurbelstickereien. Kurbel-** und **Handhohlsäumen**
◆ **Verschiedene moderne Kanten** ◆
werden schnellstens und billig angefertigt 1992

Flügel Pianos

Volle Garantie.
Billige Preise.
Bequeme Raten.
Dell & Stoffel
nur K 2, 12.
*5316

Neue
Frühjahrshüte
Filz mit Stroh, Seide und Stroh in hervorragender Wahl
Umarbeiten erstkl. anerkannt. Filzhüte wie neu facon. (Umpressen unnötig) **2.50 Mk.**, auch reinigen.
Etagengeschäft — keine Ladenpreise.
Akademiestr. 15 (E 8), Nähe Rheinstr.
Der weiteste Weg macht sich bezahlt. *5376

Vermietungen

Möbliertes Zimmer m. el. Licht u. Klavier an sol. z. Dauermiet. zu vermieten. *5328 Krappmühlstr. 12, I.

Gut möbl. schön, heizbares Zimmer mit el. Licht ruh. Lage, Neubau, per sof. od. 15. d. M. zu vm. Feudenheim, Weiherstraße 7, 3. Stock. B732

Vermischtes

Stiller Teilhaber
gesucht für gutgehend. Detailgeschäft in Ia. Lage. *5278
Angeb. unt. F V 2 an die Geschäftsstelle.

Umzüge
übernimmt billigst J. Feil, Langstr. 30. Tel. 50708. *5264

Kaufe
getr. Herren-, Damenkleider, Schuhe, sow. gebr. Möbel aller Art. *5268
M. Graber, R 3, 15b. Telephon 28 288.

Masken zu verleihen u. zu verk., geeignet für Umzug. Neuanfertigung. Binnert, T 1, 3. Teleph. 20 183 *5315

Geldverkehr

Kapital
von ℳ 200.— aufwärts sofort gegen Sicherheiten zu vergeben. Gefl. Angeb. unter G B 8 an die Geschäftsstelle. B788

Grundschuldbrief über 9000 ℳ m. Nachlaß zu verkaufen. Angeb. u. G D 20 an die Geschft. *5302

Unterricht

Engländerin (Akademikerin) erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache (Grammatik, Konversation) zu ermäß. Preis. Rich. Heidelberg, Aul. 66, I. 1986

Heirat

Heirat
Akademiker, 30 J., evgl., wünscht junge hübsche Dame, ca. 170 bis 175 groß. zwecks späterer *4185

HEIRAT
kennen zu lern. Vermögen Nebensache.
Zuschriften m. Bild unter N T 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Witwer, Anfangs 50, 1,70 Meter groß, pensionsber., in sicherer Stellung sucht a. dies. Wege mit ein. schönen charakterfesten Dame zwecks *5279
Heirat
bekannt zu werden. Alter zw. 38 u. 45 Jah. Verm. erwünscht. Zuschr. u. E J 134 an die Geschft.

HEIRAT
Sol. tücht. Fräulein, kath. 28 J. alt, mehr. Jahre i. Ausl., sympath. flotte Erscheinung, gr. dunkel, schön. Schlafzim.- u. Wäscheinrichtung, wünscht a. dies. Wege da es bish. an pass. Gelegenh. fehlte, m. edelgesinnt. Herrn mittl. Beamten (Geschäftl. od. dergl. Arbeit, im gesichert. Lebensstellung (Witwer nicht ausgeschl.) zw. baldig. Heirat in Briefwechsel zu treten. Zuschr. m. möbl. m. Bild. u. E K 135 an die Geschft. *5281

Offene Stellen

Tüchtiger, junger
Versicherungsbeamter
für Bürodienst sofort von größerer A.-G. gesucht. *5242
Bewerber, im Innendienst u. Buchhaltung durchaus erfahren, wollen umgehend ausführliche Angebote unter F G 88 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen.

Vertreter
welche schon auf Mopp oder Staubsauger erfolgreich gearbeitet haben, finden neue gute Sache (prakt. bill. Einwachs-Apparat) beim Wazy-Vertrieb, E 4, 2. *5282

Glänzende Existenz
Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinvertrieb eines großartigen Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. 200 Prozent Verdienst. Laden und Kapital unnötig. Zeitungsreklame wird von uns bezahlt. Jedermann ist Käufer. Ein Versuch beweist. Prospekte gratis. Ca217
A. Schneider, Chem. Fabrik, Wiesbaden 152.

Suche für vornehme Reisetätigkeit noch
5 Herren
und
4 Damen
mit guter Garderobe, bei hohem Verdienst, für Mannheim und Umgebung. 696
Meldung mit Ausweis am **Dienstag, den 14. Februar 1928, vormittags von 10-12, nachmittags von 4-6 Uhr**
Büro, Augartenstraße Nr. 6

Auto-Schriftsteller
zum Verfassen von Spezialaufsätzen aus der Automobilbranche gesucht. 1996
Postfach 64, Direktion.

Suche noch 2 Damen
Gefordert wird: Arbeitsfreudigkeit, gute Umgangsformen, zielbewußtes Arbeiten.
Geboten wird: Monatsprov.-Verdienst v. rund 300 ℳ aufwärts. Bei Eignung sofort Festeinstellung, Prämien. *5317
Meldungen: Hotel Pfälzer Hof beim Portier.

Stenotypistin
perfekt (auch in sämtl. Büroarbeiten) **gesucht.** *5308
Angebote m. Angabe d. Gehaltsanspr. unter G F 12 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen 696
für leichte Aufklärungstätigkeit noch einige
Krankenschwestern und Pflegerinnen
bei gutem Verdienst
Meldung Dienstag, 14. Febr. 1928 vorm. 10–12, nachmittags von 4–7 Uhr, sonst täglich von 8–10 und 5–7 Uhr.
Büro: Augartenstraße 6.

Junge Dame
mit Büroarbeit, Lohnwesen etc. durchaus vertraut, gesucht. Bewerberinnen woll. bitte persönlich vorsprechen. B729
F. W. Woolworth & Co. G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 46/47.

Reisender
der Lebensmittelbr. für Mannheim und Heidelberg gesucht. Käfertal-Süd, Forsterstraße 12, 3. Sprechz. von 1—3 Uhr. *5257

60 Mark d. Woche
u mehr verd. jed. d. d. Vertr. mein. weltberühmt. Schilder übernimmt.
O. Siebrecht, Barmen. 611

80 Mark Wochenlohn
verd. jed. d. d. Vertrieb e. Schlag. an Priv. übern. Postfach 264 Zwickau S. Em132

Kaufmänn. Lehrling
f. Lebensmittel-Großhandlung für Ostern gesucht. Ausf. Angeb. erb. u. F S 90 an die Geschäftsstelle. *5268

Perfekte
Friseuse
sofort gesucht. 618
Fritz Grund, Riedfeldstraße 23.

Bessere
Servier-Dame
sofort gesucht. B739
Weinhaus Hentschel, Mannheim, U 4, 19.

Besseres schulfreies
Mädchen
tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Adr. in der Geschft. B686

Mädchen
sofort gesucht gegen hohen Lohn. Ackermanns Weinstube, P 4, 14. 613

Jg. brav. Mädchen
in bürgerl. Haushalt p. sof. gesucht. *5238 L 14, 6, 2 Treppen.

Anständ. jüng. kathol.
Mädchen
kochschulfrei, kinderl. für tagsüber sofort gesucht. Vorzustellen Dienstag C 8, 20, II. *5230

Zum 1. März saub. ehrliches *5263
Mädchen
nicht unter 21 Jahren gesucht.
Alphornstr. 12, part.

Stellen-Gesuche

Stunden-Buchhalter
mit Buchhaltung, Bilanz-, Klage-, Mahn- u. Steuerwesen vollkommen vertraut, sucht bei einem Stundenlohn v. ℳ —.80 Beschäftigung. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. *5218
Gefl. Angebote unter E Y 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Strebsamer, technisch gebildeter
Kaufmann
29 Jahre alt, mit reicher Erfahrung im Hoch- u. Straßenbau sucht geeignete Entwicklungsfähige *5246
Stellung
Angebote unter F K 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chauffeur
Führer 1 u. 3b, 28 J. a., kräftig, sucht Stellung gleich welcher Art; bin gewillt, alle Arbeiten zu verricht. Angebote unter F H. Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *5248

Verkäuferin
Durchaus zuverlässig. Fräulein, 25 Jahre, mit besten Referenzen sehr bewandert im Kolonialwaren- und Konfitürenverkauf, sucht Stelle als Verkäuferin, auch in Café. 617
Angebote unter E L Nr. 136 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
welch. gut bewandert ist im Nähen, sucht Stellung. *5270
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebild. Fräulein
Metzgers-Tochter, sucht sofortige Stellung als Verkäuferin.
Angeb. unt. F Y 5 an die Geschft. *5283

Aelter. Fräulein sucht Stellung als *5260
Köchin od. Stütze
für sofort od. später. Zeugnisse sind vorh. Angeb. unter F Q 97 an die Geschäftsstelle.

Alleinstehende Frau sucht tagsüber Beschäftigung, gleich welcher Art. *5253
Angeb. unter F M 93 an die Geschäftsstelle.

Jge. anständ. Frau
sucht Monatsstelle oder sonstige Beschäftigung. *5271
Angebote unter F T Nr. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

HAUS
in gut. baul. Zustande, gute Lage Neckaraus, mit günstiger Anzahlg. zu verkaufen. B685
Näh. Immob. Th. Schmitt, N 5. 7, Tel. 22 633, Neckarau, Adlerstraße 28, Tel. 48 278.

Glaserei
auch für Schreinerei, Polierei geeignet, mit sämtlichen Werkzeugen zu verk. (Wohnungstausch 2 Zimmer u. Küche). Angebote unter E W 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5216

Neu eingerichteter
Damen-Friseur-Salon
Vorort Mannheim, Hauptstraße gelegen,
zu verkaufen.
Angebote unter F P 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5288

Kpl. Schlafzimmer
neuwertig, sehr bill. zu verk. Augartenstraße 72, 2. St. rechts *5296

Perser- und deutsche **Teppiche** spottbillig. Stets Gelegenheiten. B719
Herrmann, E 4, 1.

1 fast neuer 2rädriger **Handwagen** m. 20 Ztr. Tragkraft, preiswert abzugeben. Zu erfr. in d. Geschft. B698

Umständeh. ist sehr gute Violine z. niedr. Preise sof. zu verk. Zu erfragen B737 C 4, 5, 2. Stock.

Gebr. Küchenherd, ca. 1,20 m lg., mit Warmwasseranlage, geeignet f. Wirtsch. o. dgl. zu E 3, 13 1 Tr. hoch. *5287

Guterhaltener
Gasback-Herd
zu verkauf. Lg. Rötterstr. 58, 5. St. r. *5290

2 fast neue Gasheizöfen u. Kinderwagen zu verkaufen *5314 Augartenstr. 44, 3 Tr. links. Teleph. 26 943.

Strickmaschine 7 x 35 zu verk. *5265 Schwerz, Alphornstraße 10. Anzusehen 5—7 Uhr.

Zu verkaufen:
1 **Smoking** (Maßarbeit) ganz auf Seide ℳ 60.
1 **Sport-Anzug** ℳ 25.—, für schlanke Figur, 1 Paar neue **Lack-Schuhe** Größe 40 (Pumps). Anzusehen Mittwoch v. 10—1 vorm., 3—5 nachm. Karl Ludwigstraße 23, IV. Händl. nicht erwünscht. *5303

Elegantes
Rokoko-Kostüm
Gr. 42, f. 10 ℳ zu vk. B 6, 26, 2 Treppen. *5306

Kauf-Gesuche

VILLA
in guter Oststadtlage, ca. 11—13 Zimmer, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an *5290
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5. 7.

1 Motordreirad
mit Lieferkasten, zu kaufen gesucht. *5305 H 3, 21, Laden.

Badewanne, Badeofen, Waschbecken
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. G A Nr. 7 an die Geschft. *5285

Kassenschrank
in gutem Zustand zu kaufen gesucht. *5210 Angeb. unter E S 74 an die Geschäftsstelle.

Uebergangsmantel
gut erh., für vollschl. Herrn zu kaufen gs. Angebote unter F J Nr. 90 an die Geschäftsstelle. *5244

Miet-Gesuche

Lagerräume
8—400 qm, trocken, mit 2—3 Büros per sofort gesucht. Angebote unter F O 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5256

Große, helle
Lagerräume
in zentraler Lage für Textilwaren im Auftrage zu **mieten gesucht**
Angeb. erbeten an Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 20595.96. B721

Laden
mit Wohngelegenh. f. Lebensmittelgesch. ges. ev. Warenübernahme. Angeb. unter C M 187 an die Geschft. B705

Dauermieter sucht a. 1. März
gut möbl. Zimmer
m. elektr. Licht, Bad und Telephon, möbl. Oststadt. Preisangeb. unter G C 9 an die Geschäftsstelle. *5299

Gut möbl. Zimmer
von Beamten, Nähe Augusta-Anlage p. sofort gesucht. Ang. u. G F 866 an Haasenstein & Vogler Mannheim. Ba278

Miet-Gesuche

Zwei od. ein Zimmer
leer, mit Küche od. Benützung von jungem seriösen Ehepaar (33 J.) in solider Position sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. F U 1 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5272

Vermietungen

In bester Stadtlage
4stöckiges Magazin
mit großem, gewölbten trock. Keller, elektr. Aufzug, großer Toreinfahrt per 1. April oder früher zu vermieten. 962
Angebote unter E A 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

In Bahnhofnähe großes, helles
4stöckiges Magazin mit 5 Büroräumen
groß. elektrischen Aufzug, Toreinfahrt, Laderampe im Innern des Hauses, per 1. April oder früher zu vermieten. 964
Angebote unter E B 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heller Raum, 200 qm
per 1. 7. oder früher zu vermieten.
Anfragen unter Z Q 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1768

Hervorragend schöne, helle, gut ausgestattete mit Dampfheizung versehene
Büro-Räume
1, 2 und 3 Treppen hoch, in zentraler Stadtlage, per 1. April evtl. früher zu vermieten.
Angebote unter E C 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 966

Heidelbergerstr.
2 schöne helle
Büroräume
wovon 1 Raum ca. 80 qm u. als Ausstellungsraum, Zeichensaal od. dergl. geeign., per sofort *5286
zu vermieten.
Angeb. unt. E M 137 an die Geschäftsst.

Raum für Werkstatt, auch geeig. für Auto-Garage, sofort zu vermieten. — Toreinfahrt. *5262
Elfenstraße 12.

Abschließb. Raum
zum Unterstellen von Motorrädern zu vm. *5287 R 3, 13, 1 Tr.

Beschl.-freie Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad an der Hauptstraße in Seckenheim per 1. 3. zu vermieten. In ein Zimmer kann Laden eingeb. werd. L. Volz, Hauptstr. 123. 597

Luisenring 24, 3 Tr., möblierte Mansarde sof. zu verm. *5221

1 Zimmer u. Küche an alleinst. Pers. mit D.-K. sof. zu verm. Augartenstr. 32, 1 Tr. rechts. *5250

1 Zimmer u. Küche
möbl., zu verm., D.-Karte erforderl. Ang. u. G E 11 an Geschft. *5304

1 oder 2 saubere leere Mansarden sofort zu verm. Dringlichkeitsk. erforderlich. *5266
Zu erfragen E 3, 13, 1 Treppe hoch.

Schön. leeres Zimmer an alleinsteh. Person zu verm. Sep. Eing. Adresse in der Geschäftsstelle. *5252

Gärtnerstr. 42, 3. St., l., einf. möbl. heizb. Zim. zu verm. *5250

Zimmer, gut möbl.,
2 Betten, Elektr., sofort zu verm. *5278 D 2, 8, III.

Möbl. Balkonzimmer
an besseren Herrn zu vermieten. *5241 A 2, 2, III. rechts.

Suchen Sie Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige
in der Neuen Mannheimer Zeitung
auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5231

MARCHIVUM